Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 15 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 217 Nr. 3/33

Bezugspreis: vom 1.—15. 2. 24 1,20 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Donnerstag, 7. Februar 1924

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: 6 Pfennig. Familien-Anzeigen: 4 Pfennig. Stellengesuche: 3 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklamezeile 40 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6296 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Frankreich und die deutsche Note

Verstimmung in Paris

Der Widerhall der deutschen Pfalznote in Frankreich

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 6. Februar.

Die deutsche Protestnote gegen die Zustände in der Pfalz wird heute von den Morgenblättern ziemlich verlegen kommentiert. Einige Zeitungen machen sich die Kritik leicht, indem sie über die Tatsachen, die nicht zu leugnen sind, überhaupt nichts sagen, und nur den Ton der Note angreifen. Die radikale Opposition beschränkt sich auf die Wiedergabe des Wortlautes und fügt hinzu, daß sich die französische Regierung eine Antwort auf dieses peinliche Dokument hätte ersparen können, wenn sie bereits früher für Ordnung in der Pfalz gesorgt haben würde.

Diese Auffassung wird auch in etwas abweichender Form in einem Artikel des „Echo de Paris" ausgesprochen, in dem es heißt: „Die Note hat eine gewisse Bedeutung, weil ihr Ton scharf und beinahe hochmütig ist. Kann in diesem Falle, wie bei den früheren Noten, das Schweigen eine genügende Antwort sein? Der Zweck des deutschen Manövers ist nicht zweifelhaft: Entweder erwidern wir überhaupt nicht, dann wird unser Schweigen als eine Schwäche erscheinen, und unser Prestige ist für die bevorstehenden entscheidenden Verhandlungen verringert, oder wir antworten, dann hofft Deutschland, den diplomatischen Kampf auf einem Terrain führen zu können, der für das Reich günstig ist. Leider müssen wir uns gestehen, daß wir selbst dieses Manöver erleichtert haben, weil

unsere Politik unklar und zwiespältig

gewesen ist. Wir konnten uns im Ruhrgebiet einrichten und in dieser unbesieglichen Festung eine Haltung einnehmen, welche die ganze separatistische Bewegung vollkommen ignorierte, oder wir konnten, wenn wir eine entgegengesetzte Politik für richtig hielten, den Separatismus kräftig unterstützen, indem wir jedes Hindernis für diese Bewegung unterdrückten. Wir haben zwischen beiden Methoden geschwankt, und jetzt

will niemand an unsere Zurückhaltung glauben.

Wir haben uns keinen der Vorteile gesichert, die von einem autonomen Rheinland erwartet werden durften, und es wird uns nichts anderes übrigbleiben, als den diplomatischen Kampf auf dem von unseren Gegnern gewählten Terrain aufzunehmen."

Die Restarbeit der Sachverständigen

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Februar.

Die erste Kommission Dawes prüfte am Mittwoch nachmittag den Bericht ihrer eigenen Eisenbahnsachverständigen Sir William Acworth und Serve. Die Unterkommission für die Prüfung des Reichshaushaltes prüft die Einnahmeseite des Reichsetats unter Hinzuziehung der deutschen Sachverständigen Staatssekretär Fischer, Popitz und Dr. Bernhardi. Die Mac-Kenna-Kommission verfaßt, wie bereits gemeldet, Berlin am Freitag vormittag.

Macdonald für ein entmilitarisiertes Rheinland?

London, 6. Februar.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, die augenblickliche britische Regierung würde in der Sicherheitsfrage eher für eine dauernde Entmilitarisierung der Rheinlande unter einer internationalen oder einer Völkerbundsgarantie sein als für einen besonderen englisch-französischen Pakt.

Kommunistenputsch in Pirmasens

Pirmasens, 6. Februar.

Die Kommunisten haben sich des Rathauses bemächtigt und dasselbe besetzt. In der Nacht von vorgestern auf gestern wurden in Pirmasens acht Einbruchsdiebstähle begangen.

Schleifung belgischer Forts

Brüssel, 6. Februar.

Das belgische Kabinett beschloß gestern, die Forts der Festungen Antwerpen, Lüttich und Namur schleifen zu lassen.

Lebensfragen der deutschen Landwirtschaft

Die deutschen Bauernvereine und die Siedlungs- und Kultivierungsfrage

Berlin, 6. Februar.

Bei der diesjährigen Wintertagung der Vorstände der 28 deutschen Bauernvereine wurde u. a. die Frage der Kultivierung und Siedlung eingehend erörtert. Nachstehende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine fordert eine planmäßige und sachverständige Siedlung, um in Deutschland mehr Menschen bodenständig zu erhalten, die Landarbeiterfrage zu lösen und das deutsche Volk an Körper und Geist zu gesunden. Für die Siedlung kommen in erster Stelle kulturfähige Oedländereien und sodann ein Teil der Domänen in Frage. Wie die Erfahrung gelehrt hat, müssen in der Siedlung neue Wege eingeschlagen werden, wenn ein wirklicher Erfolg erzielt werden soll. Unter allen Umständen müssen die deutschen Bauernvereine es ablehnen, daß der Landwirtschaft eine neue Gesamthypothek zur Beschaffung der Siedlungskosten aufgebürdet wird, zumal diese Form kaum praktischen Erfolg haben kann."

U. a. wurde die Beobachtung folgender Grundsätze gefordert: Für die Besiedlung kommen in der Regel nur die Angehörigen des Bauernstandes, in erster Linie abgehende Kinder und landwirtschaftliche Dienstboten in Betracht, weil diese mit der örtlichen Betriebsweise vertraut sind und sie in Zeiten der Not auf die tatkräftige Unterstützung ihrer ansässigen Verwandten rechnen können. Aufwendungen eines Landwirts für Kultivierungen sollen bei den Steuern als abzugsfähige Betriebsausgaben gelten. Die Erträgnisse aus Neukulturen müssen mehrere Jahre steuerfrei bleiben. Diese Bestimmung liegt im Interesse des Staates und der Arbeitnehmerschaft, welcher neue Beschäftigungs- und Erwerbsquellen erschlossen werden. Wenn der Staat hierdurch die Kultivierung von Oedländereien fördert, schafft er sich in einigen Jahren Steuerquellen, die [illegible] nicht vorhanden gewesen wären. Die Frage der Kultivierung von Oedländereien und der Siedlung ist grundsätzlich [illegible] Frage der Rentabilität der Landwirtschaft. [illegible] Aufwendungen für Kultivierung und Siedlung sind nutzlos, [illegible] nicht die Rentabilität der Landwirtschaft für die Zukunft [illegible] schlechtest wird.

Berlin, 6. Februar.

Die Frage der Kredite für die Landwirtschaft, sowie der Kindpolitik der Bank'n wurde auf der diesjährigen Wintertagung der 28 deutschen Bauernvereine eingehend erörtert. Es wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„In der deutschen Landwirtschaft ist durch die Kriegs- und Nachkriegszeit das eigene Betriebskapital aufgezehrt, so daß zur Fortführung der Betriebe ein umfangreicher Kredit notwendig ist. Um hierzu die Möglichkeit zu schaffen und die durch den Währungsverfall eingetretene Güterumsatzstockung zu beheben, hat in erster Linie die deutsche Landwirtschaft durch Belastung ihrer Immobilien die Rentenmark geschaffen. Nun haben sich die Dinge aber so entwickelt, daß die Reichsbank und die übrigen Banken, durch deren Vermittlung die Landwirtschaft die Kredite erhält, nicht, wie im Frieden, mit Spannungen von ¾ bis 1 Prozent arbeiten, sondern Aufschläge von 5 bis 30 Prozent berechnen, so daß das Geld zu einem Zinsfuße von 16 bis 43 Prozent an die Wirtschaft gelangt. Solche Zinssätze müssen Teuerung und Arbeitslosigkeit zur Folge haben und jede Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande unmöglich machen. Da es sich mit um die wichtigste wirtschaftliche Frage des deutschen Volkes handelt, ersuchen wir die Reichsregierung dringend, schleunigst durch geeignete Maßnahmen dahin zu wirken, daß die Zinssätze entsprechend herabgesetzt werden. Diese Forderung ist um so mehr berechtigt, als die Wirtschaft die Rentenmark nicht nur unentgeltlich zur Verfügung stellt, sondern neben der Bürgschaft noch einige Prozent zusätzlich. Die Zahlung der Steuern wird für die Landwirtschaft bei den jetzigen Zinssätzen geradezu unmöglich gemacht."

Die Landwirtschaft zur Protokollbeschleunigung

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Februar.

Die Preußische Hauptlandwirtschaftskammer hat zu den dem Rechtsausschuß des Reichstages zur Beratung stehenden Verordnungen über Aenderung der Zivilprozeßordnung dem Reichsjustizminister eine ausführliche schriftliche Stellungnahme überreicht, in der es heißt:

Soweit die beabsichtigten Reformen hier bekannt geworden sind, dürften sie in dem Ermächtigungsgesetz und damit

in der Verfassung eine hinreichende Stütze nicht finden,

denn das Ermächtigungsgesetz sollte der Reichsregierung nur die Vollmachten für solche Notmaßnahmen geben, die unter Wahrung der allgemeinen Verfassungsgrundlagen dringendste Erforderungen im Staatsministerium zum Gegenstand haben und im Verfolge haben könnten. Nur soweit die Durchführung dieser Sparmaßnahmen einen Eingriff in Verfassungsbestimmungen unumgänglich macht, dürfte eine Aenderung der letzteren zuständig erscheinen. Die nunmehr geplante, das bisherige Zivilprozeßverfahren umstürzende Reform stellt aber offenbar eine im Vordergrund stehende

grundlegende Verfassungsänderung

dar, gegen die vielleicht die zu erzielenden Ersparungen lediglich als Nebenfolge in den Hintergrund treten.

Eine derartige, in erster Linie als Verfassungsänderung erscheinende Neuregelung wird durch das Ermächtigungsgesetz nicht geraten und kann nur im ordentlichen Gesetzgebungswege geregelt werden.

Im übrigen lassen die geplanten Neubestimmungen die psychologische Einstellung der landwirtschaftlichen Bevölkerung völlig unberücksichtigt.

Der in Schreibgewandtheit und in Rechnungsangelegenheiten, insbesondere in gerichtlichen Verfahren wenig bewanderte Landwirt ist nicht in der Lage, den Prozeßstoff so zu überseben und zu sichten, daß er von vornherein alle Klagegründe, Einlagen, Replisten und Beweismaterial gleichzeitig vorbringen könnte. Erst

der Lauf des Prozesses

klärt ihn vielfach darüber auf, was für Material aufzubringen noch notwendig erscheint. Der Landwirt bedarf mehr als der geschäftsgewandte Städter der gutachtlichen Beratungen seiner sachlichen Berufsvertretungen, zu deren Inanspruchnahme er sich erst, da sie meist weiter von seinem Wohnsitz entfernt sind, entschließt, wenn er in der Verhandlung erkannt hat, daß die Aufklärung dieser oder jener Fragen noch richtig erscheint. Er wird, um sich über die Zweckmäßigkeit eines etwaigen Vergleiches beraten zu lassen, die Unterbrechung bzw. öftere Verlegung des Prozesses wünschen.

Bei den Gefahren der neuen Reformen wird der Bauer noch weniger wie bisher in der Lage sein, seinen Prozeß selbst vor Gericht zu vertreten, sondern auch in unnötigen Fällen einen Anwalt nehmen, also sich und dem eventuell unterliegenden Gegner ebenfalls unnötige Kosten machen müssen. Die Wiedereinführung des Eventualgrundsatzes im Zivilprozeß, ferner das Offizialverfahren, d. h. die Uebertragung der Prozeßführung auf den Richter unter Ausschluß der Einflußnahme der Partei auf die Art der Weiterführung, steht im schroffen Gegensatz zur Denkart und dem Rechtsempfinden des Landmannes. Die Verkürzung der Berufungsfrist auf 14 Tage von der Urteilsverkündung an, ohne daß die Urteilsgründe vorliegen, wird

eine Prüfung des Urteils

und der Frage der Berufungseinlegung in den meisten Fällen besonders dem langsam überlegenden Landmann unmöglich machen, zumal vielfach erst eine Reise zu seinem Rechtsberater notwendig sein wird, dem er sich, ohne die Urteilsgründe zur Hand zu haben, kaum wird verständlich machen können.

Hamburg als Tagungsort des Deutschen Bauerntages

Hamburg, 6. Februar.

Wie vom Vorstand der Deutschen Bauernvereine mitgeteilt wird, hat dieser beschlossen, den diesjährigen Deutschen Bauerntag, der ursprünglich für München in Aussicht genommen war, während der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Hamburg abzuhalten.

Vorläufig keine neuen Kohlenpreisherabsetzungen

Berlin, 6. Februar.

In einigen Industrien kursiert seit einigen Tagen die Nachricht, daß zum 1. März eine neue Kohlenpreisherabsetzung stattfinden werde und daß verbunden mit dieser Maßnahme auch eine Senkung der Eisenbahnfrachten eintreten werde. Im Zusammenhang damit sind auch Nachrichten verbreitet, daß für die Erzeugnisindustrie, besonders für die Maschinenfabriken Frachterleichterungen nach den Seehäfen eintreten werden. Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, ist mit einer weiteren Kohlenpreissenkung in absehbarer Zeit nicht zu rechnen, da auf dem Kohlenmarkt zunächst eine Stabilisierung eintreten müsse und da weitere Preissenkungen nicht tragbar erschienen. Verhandlungen, welche eine Reduzierung des Kohlenpreises anstreben, haben für den März zwischen den Gruben und dem Reichskohlenkommissar noch nicht stattgefunden und es wird als sehr zweifelhaft bezeichnet, ob für den März eine Senkung eintreten kann. Auf der anderen Seite hören wir, daß ohne grundsätzliche Kohlenpreisermäßigung auch Frachtermäßigung kaum in Frage komme, doch liegen Anträge der Exportindustrie beim Reichsverkehrsministerium nach dieser Richtung vor und der Verkehrsbeirat wird sich abschließend mit diesen Wünschen zu beschäftigen haben.

Die Reichsbahntarife

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Februar.

Der Reichsverkehrsminister hat den ständigen Ausschuß der Reichsbahnverwaltung zu einer Sitzung am Mittwoch, den 20. Februar, vormittags 10 Uhr im großen Sitzungssaale des Potsdamer Personenbahnhofes in Berlin berufen. Zur Beratung stehen Vorlagen der Reichsbahnverwaltung über Aenderung der Gütertarife, Erhöhung der Personentarife und Mitteilungen über Ein- und Ausfuhrtarife.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402072-12/fragment/page=0001

Die Beisetzung Wilsons

New-York, 6. Februar.

Bei der heutigen Beisetzung Wilsons, die nach seinem eigenen Wunsch rein privaten Charakter haben wird, werden Soldaten und Matrosen die Zipfel des Bahrtuches tragen. In New-York werden während der Beisetzung die Geschäfte geschlossen bleiben; Schulen, Gerichtshöfe und öffentliche Aemter setzen den ganzen Tag ihre Tätigkeit aus.

Französische und englische Deutschenhetze

Paris, 6. Februar.

Der „Matin" überschreibt den Bericht über ein Interview des Botschaftersekretärs Baron Plessen in Washington: „Eine Beleidigung gegen das amerikanische Volk." Die Erklärung des deutschen Diplomaten, daß der verstorbene Präsident Wilson nur als ein einfacher Privatmann zu betrachten sei und daß deshalb das Auswärtige Amt in Berlin angeordnet hätte, die Botschaft dürfe sich an der nationalen Trauer nicht beteiligen, hätten einen Entrüstungsprotest der Presse und der Bevölkerung hervorgerufen. Wenn heute die deutsche Botschaft in Washington sich nicht an der Trauerkundgebung beteilige, dann werden die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sich gründlich ändern. Das amerikanische Volk werde diese Beleidigung niemals vergessen. Die Berichte der in Paris erscheinenden amerikanischen Zeitungen sind sachlicher als die Bemerkungen der französischen Presse.

London, 6. Februar.

Die kritischen deutschen Blätterstimmen zum Tode Wilsons sind von einem Teil der hiesigen Presse dazu benutzt worden, um sowohl in England wie in den Vereinigten Staaten Stimmung gegen Deutschland zu machen, „dessen Haßgesänge der einzige Mißton in der allgemeinen Welt des Trauerns über den verstorbenen Präsidenten seien". Besonders ausgenutzt wird die Meldung, daß die deutsche Botschaft in Washington im Gegensatz zu den übrigen diplomatischen Vertretungen nicht auf Halbmast geflaggt habe. (Was inzwischen doch noch geschehen ist! Red.)

Doch Halbmast auf der deutschen Botschaft

New-York, 6. Februar.

Es hat Aufsehen erregt, daß, während alle Botschaften in Washington zu Ehren Wilsons Tod halbmast geflaggt haben, die deutsche Botschaft allein die Fahne wehen ließ. Gestern wurde dann die Fahne ganz eingezogen. Dagegen erhob der Washingtoner Kommandant der amerikanischen Legion, Quinn, Einspruch, und jetzt weht auch auf der deutschen Botschaft die Fahne halbmast. Der Botschaftsrat, Freiherr v. Plessen, bemerkte zur Erklärung, er habe von Berlin die Anweisung bekommen, daß es nicht dem deutschen Brauch entspreche, beim Tode eines einfachen Privatmannes das offizielle Trauerzeremoniell zu befolgen. Die österreichische Botschaft wird morgen ebenfalls die Flagge halbmast setzen.

Sie können die Akte „einfacher diplomatischer Höflichkeit", wie sich Stresemann anläßlich des „Dixmuidenbeileids" rechtfertigte, doch nicht lassen!

Das Beileid des englischen Königs

Washington, 6. Februar.

Der englische Geschäftsträger Hilton übermittelte gestern der Witwe des verstorbenen Expräsidenten Wilson die Beileidskundgebung König Georgs.

London, 6. Februar.

Die Beileidskundgebung des Königs, die, wie bereits gemeldet, gestern der englische Geschäftsträger in Washington der Witwe Wilsons übermittelte, hat folgenden Wortlaut:

Die Königin und ich haben mit dem tiefsten Schmerz Ihren Verlust vernommen und beeilen uns, Sie unserer herzlichsten Teilnahme zu versichern. Wir beide werden niemals die Stunden vergessen, die Sie und Ihr Gemahl bei uns auf Ihrer Reise zur Friedenskonferenz verbrachten, auf der Wilson für die Schaffung eines gerechten und beständigen Friedens (!) eine Rolle gespielt hat, die ihm die Völker des britischen Reiches nie vergessen werden.

Eine Rede Helds im bayerischen Landtag

Für den Ausnahmezustand. — Gegen die Presseverbote.

München, 6. Februar.

In der fortgesetzten Aussprache über die Anträge betreffend Ausnahmezustand, Neuwahlen, Versammlungsfreiheit, Verbot der völkischen Presse usw. hielt der Abgeordnete Held von der Bayerischen Volkspartei heute im bayerischen Landtag eine mehrstündige Rede. Der Ausnahmezustand sei nicht zu entbehren. Das Verbot der völkischen Presse sei gegenstandslos geworden, da sie ja unterdessen wider erscheine. Im übrigen sei seine Partei nicht für Presseverbote, da Meinungen, die unterdrückt werden, eine um so größere Expansionskraft erlangten. Auf die Handhabung der Verbote übergehend, erklärte der Abgeordnete Held, daß bei jedem Verbot auch die Verbotsgründe angegeben sein müßten. Ist die Staatsregierung für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung verantwortlich, so müsse sie aber auch die Mittel dazu an der Hand haben und in den Stand gesetzt sein, jene zu entfernen, die das Gastrechtmißbrauchten. Das gelte namentlich für den Fall des Studenten Kleo Pleyer, der die Staatsorgane in der unverantwortlichsten Weise angegriffen habe. Die Anwürfe, die Pleyer gegen ihn selbst geschleudert habe, indem er ihn mit den Plänen zur Schaffung einer Donaumonarchie in Verbindung gebracht habe, weist Held energisch zurück.

Zur Abstimmung in Hannover

Berlin, 5. Februar.

Der Artikel 18 der Reichsverfassung, auf dem die Bestrebungen der Deutsch-Hannoverschen Partei nach Ablösung zunächst eines Teiles der Provinz Hannover von Preußen fußen, besagt, daß ein einfaches Reichsgesetz genügt, wenn die Gebietsänderung oder Neubildung durch den Willen der Bevölkerung gefordert wird und ein überwiegendes Reichsinteresse sie erheischt. Dieser Wille der Bevölkerung ist durch Abstimmung festzustellen. Die Reichsregierung ist verpflichtet, dem Reichstag ein Reichsgesetz vorzulegen, sobald ein Drittel der zur Reichstagswahl berechtigten Einwohner des abzutretenden Gebietes die Abstimmung verlangt. Der heutige Beschluß des Reichskabinetts über die Anberaumung eines Termins spricht von einer Vorabstimmung. Offenbar will die Reichsregierung erst feststellen lassen, ob sich überhaupt ein Drittel für die entscheidende Abstimmung zwecks Gebietsänderung bzw. Länderneubildung findet. Für die dann folgende Hauptabstimmung sind drei Fünftel der abgegebenen Stimmen, mindestens aber die Stimmenmehrheit der Wahlberechtigten erforderlich, wenn es zu einem Beschluß über eine Gebietsänderung kommen soll. Anscheinend rechnet die Reichsregierung damit, daß schon in der Vorabstimmung festgestellt werden kann, daß die Neigung zu der Bildung eines Landes Hannover oder Niedersachsen nicht so stark ist, wie interessierte Kreise das annehmen.

Ehrhardt an Dr. Erich Kühn

Herausgeber von „Deutschlands Erneuerung".

Sehr geehrter Herr Kühn!

Gerne entspreche ich Ihrem Wunsche, in Ihrer Zeitschrift, deren wertvolle Arbeit ich stets mit großem Interesse verfolgt habe, zu Worte zu kommen. Ich tue das um so lieber, als mir Ihre Bemühungen um eine Einigung der völkischen Bewegung bekannt sind und auch ich diese Einigung für unerläßlich nötig halte, wenn nicht die gesamte national-völkische Bewegung und damit die Zukunft Deutschlands vernichtet werden soll.

Den schwersten Schlag hat unsere völkische Bewegung durch den 8./9. November erhalten. Nicht durch das Mißlingen dieses Staatsstreiches selbst, denn eine junge Bewegung wird, bis sie zum Ziele kommt, immer Schlachten verlieren. Und aus verlorenen Schlachten soll man lernen, wie man es nicht machen darf.

Das Unglück dieses in der deutschen Geschichte schwarzen Tages liegt darin, daß nach dieser schweren Niederlage keine Einigung aller völkischen Kreise erzielt werden konnte, sondern im Gegenteil verbitterte Führer und Verbände in blindem Zorn ihre Waffen gegen die eigenen Reihen richten. Es scheint die Tragik der Deutschen zu sein, daß die Besten immer im Bruderkampfe fallen sollen.

Wenn auch die Erbitterung der um ihre Hoffnung Betrogenen menschlich verständlich ist, so hätte doch nie die Urteilslosigkeit so weit gehen dürfen, wie dies in der maßlosen, auf den 8./9. November folgenden Hetze der Fall war. Besonders bedaure ich, daß der historische Name Ludendorffs in diesem Kampfe als Parteigänger auftritt. Dieser Name sollte m. E. nicht im Parteigetriebe abgenützt, sondern der gesamten Nation für den großen historischen Augenblick aufgespart werden.

Die Hetze richtet sich von seiten der verborgenen Drahtzieher auch gegen meine Person und gegen meine Anhänger. Nachdem zur Freude unserer Gegner der Kampf in die Oeffentlichkeit und Presse getragen wurde, bin auch ich genötigt, mich zu wehren, nicht aus persönlichen Gründen, sondern der großen Sache wegen, der ich und meine Anhänger dienen.

Trotz vieler Aufforderungen meiner Freunde, auch meinerseits in die Oeffentlichkeit zu gehen, habe ich bislang geschwiegen und werde in Zukunft auch nur in der äußersten Notwehr unsere berechtigten Interessen öffentlich wahren. Die meisten der gegen mich erhobenen Angriffe sind derart, daß ich nur das Rezept des Alten Fritz befolgen kann und zurufe:

„Niedriger hängen!"

Nur auf einen Vorwurf will ich eingehen, weil dieser die beste Illustration zu dem Thema ist, weswegen ich die Feder ergriffen habe. Es ist der Vorwurf: Ich sei nicht völkisch und käme als nationaler völkischer Führer nicht in Betracht.

Zu diesem Punkte muß und will ich Stellung nehmen, da dieser Angriff nicht gegen meine Person geht, sondern, weil damit der Glaube meiner Anhänger an ihre und unsere gute Sache den Todesstoß bekommen soll.

Als einer der ersten Verbände hat die II. Marinebrigade das Banner schwarz-weiß-rot in Deutschland wieder aufgerichtet, als viele unserer heutigen Verleumder hinter dem Ofen saßen. Die Geschichte der Marinebrigade ist mit Blut geschrieben im deutschen Freiheitskampf in den Namen Braunschweig, München, Berlin, Oberschlesien. Mit dem Hakenkreuz am Stahlhelm ist die II. Marinebrigade in Berlin eingezogen, und selbst unsere erbittertsten Feinde mußten in der Oeffentlichkeit dem vorbildlichen Geist der Brigade Achtung zollen. Nach Auflösung der Brigade ist das Band der geistigen Gemeinschaft nur enger geschmiedet worden. Unter meinen Führern ist keiner, der seine unwandelbare Treue zur nationalen und völkischen Sache nicht mit Monaten Gefängnishaft bewiesen hat.

Meine Führer haben nicht unter dem Schutze der Abgeordnetenimmunität oder in der Sicherheit Bayerns gearbeitet, sondern lagen in Vorpostenstellung im roten Preußen als Pioniere des völkischen und nationalen Gedankens. Unser Kampf für die völkische Zukunft wurde in mühsamer Kleinarbeit geleistet, und wer unsere Ziele nicht kennt, kann sie in „Deutschlands Zukunft" (J. F. Lehmanns Verlag, München) und in unserer Zeitschrift „Wiking" nachlesen, wo wir zu einer Zeit kämpften, als viele unserer heutigen Gegner sich noch vorsichtig zurückhielten; Leute, die ihr völkisches Herz erst entdeckten, als — eine direkte Folge des Kapp-Putsches — in Bayern eine nationale Regierung und Richtung ans Ruder kam.

Ich rede hier nicht von meiner Arbeit oder gar von Verdiensten, die ich mir anmaße. Meine Arbeit ist ein Bruchteil der großen völkischen Bewegung und ist keine Verdienst, sondern Pflicht.

Und in diesem Sinne möchte ich auch die Arbeit vieler Gegner gewürdigt sehen, die mich heute angreifen. Achtung vor der Arbeit des Anderen!

Die völkische Bewegung ist nicht von einer Gruppe gepachtet und in deren Alleinbesitz. Die gemeinsame Arbeit aller völkischen Verbände hat die völkische Bewegung geschaffen. Es liegt in der Natur der völkischen Bewegung, daß nicht alle Verbände genau gleich formulierte Ziele haben können. Jeder Verband wird gemäß seinem Aufbau auf anderem Wege dem großen Ziele zustreben. Aber die völkische Bewegung wird nur zum selbstgesteckten Ziele kommen, wenn das kleine Trennende hinter die gemeinsamen großen Richtlinien zurücktritt.

Ich schließe mit dem Wahlspruch meiner ehemaligen II. Marinebrigade:

„Ob sie dich durchbohren,
Trutze drum und ficht!
Gib dich selbst verloren,
Doch dein Banner nicht.
And're werden's schwingen,
Wenn man dich begräbt,
Und das Heil erringen,
Das dir vorgeschwebt."

Ehrhardt.

Aus aller Welt

Schneeverheerungen in Nordamerika

New-York, 6. Februar.

Aus vielen Städten, insbesondere der Nordstaaten, werden gewaltige Schäden und Verheerungen durch ungewöhnlich starke Schneestürme gemeldet. Der an den Telephon- und Telegraphennetzen verursachte Schaden wird auf mindestens 1 Million Dollar geschätzt. In Chicago mußte wegen ungeheurer Schneeverwehungen der gesamte Straßenbahnverkehr eingestellt werden.

Schneesturm auch in Pommern

Stettin, 6. Februar.

In der vergangenen Nacht wütete bis in die Morgenstunden hinein in Pommern ein schwerer Schneesturm. Besonders heftig war er an der Küste. An Telephonleitungen sind erhebliche Störungen eingetreten.

Schweres Unglück in einer Mangangrube

Washington, 6. Februar.

Wie aus Crosby (Minnesota) gemeldet wird, kamen in dem dort in der Nähe liegenden Mangan-Bergwerk 40 Bergleute durch einen plötzlichen Wassereinbruch ums Leben.

Und wenn die Welt voll Teufel wär' . . .

65] ***Roman von Rudolph Stratz***

(Nachdrucksrecht bei August Scherl, G. m. b. H. Berlin.)

„Ich bin vor der Liebe hierher zu den Bären geflohen", sagte er langsam auf deutsch. „Ich dachte, es gibt keine Liebe mehr auf der Welt. Hier am Ende der Welt habe ich die Liebe wiedergefunden. Sie ist immer da . . . immer . . . Ich weiß es, Warwara Paulowna . . . und du weißt es auch . . ."

„Warum sprechen Sie Deutsch, Gospodin Lotheisen? Sie wissen doch: Ich verstehe kein Wort Deutsch."

Aber er blieb bei seiner Muttersprache. Er hielt immer noch ihre kalten Hände.

„Uns allen da draußen fehlte die Liebe", sagte er. „Die letzte Liebe. Die Liebe, die Leiden heißt. Mitleiden mit den anderen. Hier bei euch, in der Welt des Leidens, ist sie mir begegnet. Durch dich, Warwara Paulowna. Du warst mir ein Bote vom Himmel. Ein Zeichen, daß es noch einen Himmel gibt. Aber er ist zu fern. Wir werden ihn nicht mehr erreichen. Wir wollen lieber alle schlafen gehen."

Sie schüttelte stumm und befangen den Kopf zu den unverständlichen Worten. Sie entzog ihm ihre bleichen Hände nicht.

„Weil wir nicht mehr lieben konnten, Warwara Paulowna, ward die Welt voll Haß. Zu ihm habe ich mich gerettet. Zu euch. Und hier, in dieser Höhle des Hasses, da blüht mir auf einmal wieder ein bißchen Liebe. Es ist wunderlich. Gott ist wunderbar, Kind . . ."

„Belieben Sie: Reden Sie Russisch."

Bruno Lotheisen tat es.

„Ich habe heute nacht geträumt," sagte er lebhafter und wurde gleich wieder schwermütig, „es war vor fünf Jahren. Noch das goldene Zeitalter auf Erden. Die Vögel sangen. Ich hatte ein Weib. Ich hielt ein Töchterchen auf den Knien. Ich saß vor meinem Reißbrett und pfiff froh bei der Arbeit. Wo ist das alles? Wo ist es hin? Gute Nacht!"

„Auch wir sahen früher andere Tage, Gospodin Lotheisen, ich und die Meinen. Wir hatten, was wir brauchten. Wir hatten im Sommer unsere Datsche draußen. Wir waren sogar zweimal im Ausland. Wir waren eine so frohe Familie. Nun bin ich die Letzte."

„Es war früher besser zu leben. Aber wir waren nicht besser. Dafür straft uns Gott und ruft uns heim. Ich folge ihm gern. Lieber heute als morgen. Ich bin wieder ein armer Sünder geworden statt eines Richters, seit ich die Menschen hier als Richter sah."

„Still doch. Nehmen Sie sich in acht." Sie riß ihre Hand aus der seinen, legte den Finger an die Lippen und schaute mit irren Augen hinter sich. Die Tscheka . . . die allgegenwärtige, hundertohrige Tscheka . . . Dann faßte sie sich und nickte ihm zu. „Ich muß mich eilen. Sonst besetzt man meinen Platz an der Sobranje."

Da lächelte er und gab ihr noch einmal die Hand, und wieder waren seine Worte deutsch:

„Geh! Geh! Du liebe fremde Seele. Du hast mir viel gegeben. Ein bißchen von der Liebe, die ich verlor."

„Ich verstehe nicht."

„Was wußten wir voneinander? Und doch bist du mir gut. Du sprichst eine andere Sprache. Du Kind eines anderen Volkes. Der Mensch ist überall."

„Gospodin Lotheisen — erschrecken Sie nicht: Aber wenn Sie das Gesicht des Kommissars gesehen hätten, als er nach Ihnen fragte . . . Man beargwöhnt Sie! . . . Man ahnt, daß Sie sich gewandelt haben . . ."

„Nun denn, Brüder: Ja. Ich bin wieder Mensch. Ein armer müder Mensch!"

„Heute nacht waren hinter dem Telegraphenamt und der Kunstschule fortwährend Fensterreihen hell. Es haben wieder Haussuchungen stattgefunden. Hunderte sollen abgeführt worden sein. Ich fürchte, es pocht bald einmal zwischen Mitternacht und Morgen auch bei Ihnen."

„Nun — laßt sie kommen", sagte Bruno Lotheisen gleichgültig.

„Gott, erbarme dich! Was wird mit Ihnen geschehen!"

„Mehr wie töten kann man einen Menschen nicht."

„Und das sagen Sie so ruhig?"

„Ich bin ruhig, weil ich nichts vom Leben mehr will. Heutzutage, Warwara Paulowna, ist das Leben der Tod, und der Tod das Leben. Ich mache einen guten Tausch."

„Und doch — versprechen Sie mir — sei es auch nur um meinetwillen — lassen Sie sich nicht hier suchen und holen! Gehen Sie nach dem Arbat, wohin man Sie rief. Seien Sie klug — die anderen sind es ja auch. Vielleicht klärt sich alles . . . Ein Mißverständnis . . ."

„Ich werde gehen, da Sie es wollen. Jetzt gleich. Mit Gott, Warwara Paulowna!"

Ihr leises Husten verhallte auf der Treppe. Alles still.

Bruno Lotheisen stülpte sich die Schirmmütze auf die blonde Mähne. Nun glich er, wie er schwer und langsam in den wuchtenden Stiefeln die schadhafte Treppe hinabstieg, äußerlich ganz einem Ur-Russen. Er fühlte sich auch innerlich so, in einer dumpfen, wehrlosen Ergebung in die schneekalte, wintergraue, sturmstöhnende Welt, die um ihn war. Dieser schneidende Ost pfiff aus Asiens endlosen Steppen herüber. Die gelbe Hand Asiens griff einem von dorther ins Herz. Asien kroch einem in die Seele. Die uferlose Leere des Nichts.

Vor dem Hause stand Ossip Timoféitsch, klein, die aufgestülpte Knollennase in flachsgelber Bart- und Haarwildnis verloren, aus der zwei wässerige Augen so listig lugten wie der Fuchs aus dem Bau. Er war nach Väterbrauch in den doppelt um den Leib geschlagenen und gegürteten Waschbärpelz gewickelt, in bis übers Knie reichenden Kanonenrohren aus Filz, darüber noch Gummigaloschen an den Füßen, Ohrenklappen aus blauem Tuch — er, Ossip Timoféitsch, noch ebenso vermummt und verfroren wie einst, da er noch als einer der Hausknechte des Wolkenkratzers, ein unförmliches Bündel, die Winternacht hindurch auf der Straße draußen vor der Schwelle gekauert und das Tor bewacht hatte, damals, wie alle seine Genossen, heimlich im Sold der Ochrana, der Geheimpolizei des Zaren, wie jetzt im Dienst der Tscheka, der Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution.

Ossip Timoféitsch war reich geworden, sehr reich. Er konnte immer noch nicht lesen und schreiben. Nur seine Rechenmaschine hörte man klappern, und sein grob wie mit der Holzaxt zugehauener Kopf war selbst ein urwüchsiges Rechenbrett, auf dem seine plumpe Bauernhand immer mehr rote Kugeln auf die Gewinnseite schob. Er stand breitbeinig, die pelzgeschützten Tatzen im Gürtel, Sonnenblumenkerne spuckend, auf dem Boulevard. Vor ihm hielt sein Lichatsch, sein Luxuskutscher, ein edler, schwarzer Orlowtraber mit langem Schweif vor dem eleganten, auf funkelnagelneuen Gummireifen federnden Einsitzer. Er nickte nur kurz und finster auf Bruno Lotheisens Gruß. Früher war er untertänig gegen den Deutschen, den aus München gekommenen Günstling der Machthaber gewesen. Seit einer Woche hatte sich das gewandelt. Ein Zwinkern düsteren Mißtrauens funkelte aus Ossip Timoféitschs Bart-Urwald hinter jenem her.

Am Volkstheater wartete Bruno auf die Straßenbahn. Wenn man Glück hatte, kam zuweilen ein Wagen. Dicke Menschenklumpen klebten außen wie schwarmlustige Bienenbündel an dem träge heranrollenden, verwahrlosten Kasten und hingen an den Fensterrahmen der längst bis auf den letzten Glassplitter verschwundenen Scheiben. Die Milizionäre, die Stadtpolizei des Terrors, rannten herbei, in Soldatenmänteln, den Samtkäppi auf der Mütze, machten ihre Karabiner schußfertig, schimpften: „Wollt ihr gleich herunter!", feuerten Schreckschüsse in die Luft. Die Menschentrauben blieben stumpf haften. Die leeren Gesichter veränderten sich nicht einmal. Leben — Tod — was war das alles? Es war ja alles gleich.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402072-12/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 7. Februar.

Der städtische Nachtragsetat für 1923

215 000 Goldmark Fehlbetrag.

Nach dem vorläufigen Abschlusse der Kämmerei ergibt sich für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1923 ein Fehlbetrag von 126 284 Goldmark. Bis zum Schlusse des Rechnungsjahres sind voraussichtlich noch zu erwarten Ausgaben 1 898 425 Goldmark, Einnahmen 1 809 705 Goldmark, so daß sich der Fehlbetrag auf insgesamt rund 215 000 Goldmark erhöhen wird.

Der Magistrat hat beschlossen:

1. Von dem Fehlbetrage sind 50 000 Goldmark durch Ablieferung von Ueberschüssen seitens der städtischen Betriebe zu decken. Hierbei ist das städtische Elektrizitätswerk mit 15 000 Goldmark, das Gaswerk gleichfalls mit 15 000 Goldmark und die Straßenbahn mit 20 000 Goldmark beteiligt.
2. Der dann noch verbleibende Fehlbetrag von 165 000 Goldmark soll gedeckt werden durch Erhöhung
   a) der Gemeindegrundsteuer für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 von 350 v. T. auf 556 v. T. Jahressatz = 83,5 v. H. der staatlichen Grundvermögenssteuer mit der Maßgabe, daß der 350 v. T. übersteigende Mehrbetrag bei unbebauten Grundstücken, die landwirtschaftlich, als Schrebergärten bzw. als Spielplätze benutzt werden oder zum gewerblichen Betriebe von Gärtnereien dienen oder als Bauland anzusehen sind, nicht zur Hebung kommt,
   b) der gewerblichen Ertragssteuer für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 von 375 v. H. auf 750 v. H. der sich aus der besonderen Steuerordnung ergebenden Steuersätze = 3570 v. H. der staatlich veranlagten Gewerbesteuer. (Erhebung eines 5. Steuervierteljahrs.)

   Der Mehrertrag wird zu a) auf 100 000, zu b) auf 65 000 Goldmark geschätzt.

Der Magistrat führt zur

Begründung der Vorlage

aus, daß die Entwertung aller Einnahmen der Stadt infolge der Inflation im ersten Teil des Rechnungsjahres die Notwendigkeit einer Vermehrung der städtischen Einnahmen im letzten Teil des Jahres zur Folge haben mußte. Der Fehlbetrag ist erheblich geringer als ursprünglich erwartet wurde. Dieses verhältnismäßig günstige Ergebnis konnte nur durch äußerste Sparsamkeit herbeigeführt werden. Diese Sparsamkeit wird auch weiter beibehalten werden müssen. So sind auch bei Schätzung der bis zum Jahresschluß noch zu leistenden Ausgaben nur die dringendsten und unvermeidbaren Aufwendungen berücksichtigt worden. Für unvorhergesehene Ausgaben ist ein Betrag von 25 000 Goldmark beim gemeinschaftlichen Dispositionsfonds vorgesehen worden. Bei der Provinzialabgabe ist mit einer Nachtragsumlage in Höhe eines Vierteljahresbeitrages (42 675 Goldmark) gerechnet worden. Auf der

Einnahmeseite

kommen im wesentlichen nur die Steuern, Besoldungszuschüsse und Ablieferungen aus den städtischen Betriebswerken in Frage. Der bis zum Jahresschluß noch zu erwartende Anteil der Stadt an der Einkommen- und Körperschaftssteuer wird mit 360 000 Goldmark in Ansatz gebracht, während der Besoldungszuschuß des Reiches für die Beamten mit 272 000 Goldmark in die Berechnung eingestellt ist.

Die Gemeindesteuern sind nach Maßgabe des bisherigen Aufkommens in voller Höhe eingesetzt worden.

Nach dem Haushaltsplan 1923 sollten das Gas- und Elektrizitätswerk rund 285 000 bzw. 120 000 Goldmark zur Entlastung der Kämmerei beitragen. (Im Jahre 1914 waren es 634 000 bzw. 360 000 Goldmark.) Wären diese Erwartungen erfüllt worden, so hätte der Haushalt 1923 ohne Fehlbetrag geführt werden können. Die Werke haben aber in den ersten zwei Dritteln des Rechnungsjahres unter der Geldentwertung außerordentlich gelitten. Ihre Einnahmen reichten z. T. nicht einmal aus, um die Betriebsausgaben zu decken. Durch die Stabilisierung der Währung und die beschleunigte Einziehung der Gebühren haben sich in der letzten Zeit die Verhältnisse gebessert. Zunächst war angenommen worden, daß das Gaswerk 120 000, das Elektrizitätswerk 80 000 Goldmark abliefern könnten. Sie müssen aber etwas stärker zur Deckung des Fehlbetrages herangezogen werden und zwar mit je 15 000 Goldmark mehr. Die Straßenbahn soll und kann 20 000 Goldmark beitragen.

165 000 Goldmark verbleiben zur Deckung durch die

Erhöhung der Realsteuern.

Die Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer macht etwa 62 v. H. eines Quartalbetrages aus. Diese Belastung erscheint im Vergleich zu anderen Städten mäßig. Sie beträgt in Halle für das letzte Vierteljahr einschl. der Nachsteuer 83,5 v. H. der staatlichen Steuer, bei reinen Mietshäusern nur etwa 50 v. H., während in fast allen anderen größeren Städten im Durchschnitt 100 v. H. erhoben werden. Die unbebauten Grundstücke bleiben von der Nachsteuer frei.

Das Gleiche gilt von der Gewerbesteuer, auch sie ist vergleichsweise niedrig. Die Nachsteuer ist lediglich ein Ausgleich für die der Stadt in den ersten Vierteljahren durch die Inflation verloren gegangenen Steuerbeträge. Das Steuersoll für das 3. Vierteljahr betrug nämlich 65 000 Goldmark, den gleichen Betrag nur erbrachten infolge der Inflation die ersten beiden Steuervierteljahre zusammen.

Tänze von Gertrud Zimmermann

im Thaliasaal.

Gertrud Zimmermann ist eine Meisterin der Form. Es liegt etwas wie eine kühle Marmorglätte über den zierlichen und grandiösen Figuren, die sie gleich geschickt mit kostbarer Eleganz zeichnet, aber doch fehlt trotz der bewundernswerten und sofort ins Auge stechenden Sicherheit ihrer Bewegungen der heimliche Seelenfunke nicht und die Menschengüte, ohne die keine große Künstlerin sein kann; nur erscheint das Gefühl, die Intuition, das Unmittelbare ein wenig zu stark von einer geschmeidigen Intelligenz bewacht, der sich mühelos so feine Stücke wie die drei höfischen Tänze abringen lassen. Sie hat keine lyrische Ader. Der erste Blick auf das Programm zeigt es mit Deutlichkeit; es war nur zu charakteristisch, daß der einzige Tanz, den sie ausfallen ließ, die „Herbstblätter" von Chopin waren, ein Stück, das bei leicht balladeskem Ton starken lyrischen Einschlag zeigt. Ihr Bereich ist das scharfumrissene Genrebild, das nicht zu sehr in die Tiefe strebt und frische Töne hat. Die „Tarantella" von Chopin erschien mir als eine sehr reife Leistung, weil sich hier eigentliche Begabung, Griff im Kostüm, Nachzeichnung bewegter Flamme zu einer unnachahmlichen und festgeschlossenen Einheit zusammenfanden. Im „fremden Tanz" von Dvorak hatte sie feine Nüanzen mit lichten Akzenten, aber längst nicht so konzentriert als Ganzes. „Page" (Mozart), „Menuett" (Haydn) und „Narr" (Beethoven!) sind ihr Eigenes, das erwies auch der Beifall des Hauses zur Genüge. (O, das Publikum ging gestern spürbar mit!)

Ob der herbsüße Brahms sich von Gertrud Zimmermann ausschöpfen läßt, erscheint mir fraglich. Gewiß steht sie manchmal seinem Wesen garnicht so fern, aber ihre Glätte läßt die Bewegungen zu leicht und mühelos ineinandergleiten. Der Nachdruck, der sonst bei ihr mit Recht auf die „unbedingt schöne Form" gelegt wird, ist bei Brahms nicht an seinem Platze; Brahms will Schwere, Verhaltenheit und großen inneren Reichtum bei aller Zartheit, Feinheit und Köstlichkeit der Gebärde. Im „Wiener Walzer" von Strauß fehlte nur ein wenig südliche Sonne.

Gertrud Zimmermann hat es weit gebracht, sie genießt Weltruf; sie ist eine Künstlerin von hoher Selbstzucht und innerer Klarheit, die Priesterin geweihten Feuers — überschäumende, hinreißende, hirnversengende Bachantin ist sie nicht. Aber was sie ist, ist sie in reicher Fülle, fast mit einem Zug ins Klingend-Harmonische. Der Beifall war ungewöhnlich. Sie nahm ihn wie die Blumen mit Grazie und Zurückhaltung hin als eine, der das gebührt.

Dr. H.

— **Die Sendung des reformatorischen Christentums an unsere Zeit.** Am Freitag und Sonnabend dieser und nächster Woche werden im Gebäude der Universität abends 8½ Uhr Vorträge von auswärtigen Universitätsprofessoren gehalten. Die Bedeutung des evangelischen Christentums für die gegenwärtige Zeit wird in vier Vorträgen behandelt: 1. Prof. D. Elert-Erlangen, „Das Evangelium der Freiheit und die Gesellschaft"; 2. Landesbischof D. Ihmels-Dresden, „Weltanschauungsfragen und evangelische Glaubensgewißheit"; 3. Direktor D. Füllkrug-Berlin, „Die Ausprägung evangelischen Lebens in Kirche und Volksmission"; 4. Prof. D. Girgensohn-Leipzig „Das evangelische Christentum in Volk und Welt". Die Anregung zu dieser Veranstaltung ist von einem Dozenten der hiesigen Universität ausgegangen. Evangelische Studenten haben sie zur Ausführung gebracht. Wir möchten nicht unterlassen, auf diese gewiß anregende und wegweisende Vortragsreihe hinzuweisen.

Turnen, Spiel und Sport

Deutsche Rennzeit 1924

Die Delegierten der deutschen Rennvereine tagten gestern vormittag im Union-Klub, um in gegenseitiger Aussprache das Gerippe des neuen Rennjahres aufzubauen. Oberlandstallmeister v. Goetzen begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter mit sympathischen Worten, besonders an die Adresse der Provinzvereine, für das Durchhalten in der schweren Inflationsperiode. Generalsekretär Krause begann dann mit Verlesung der nach der Anmeldung der Vereine geordneten Termine, die sämtlich bewilligt worden sind, wobei die Oberste Rennbehörde der Zustimmung der Regierung sicher zu sein glaubt.

In der Diskussion über die Verteilung ergriff zunächst v. Gaza, Magdeburg, das Wort, der für Vermehrung der Renntage in der Provinz auf Kosten Berlins eintrat. In die gleiche Kerbe hieb später Dicker, Halle. Beiden entgegneten Dr. v. Weinberg und Frhr. v. Oppenheim, die, obwohl gleichfalls Vertreter großer Provinzvereine (Frankfurt a. M. und Köln a. Rh.), die Entwicklungsmöglichkeiten des großstädtischen Rennsports anerkannten und seine größtmögliche Förderung befürworteten. Obwohl der Vorsitzende v. Goetzen den Provinzvereinen größtes Entgegenkommen beim Aufbau der Berliner Ausschreibungen versprach, will v. Gaza trotzdem beim preußischen Landwirtschaftsministerium beantragen, die Bedürfnisfrage für so viele Berliner Renntage nachzuprüfen.

Aus dem Programm sei hervorgehoben, daß, wie von uns schon vor etwa drei Wochen berichtet, die Berliner Rennzeit am 23. März in Strausberg beginnt. Als zweite Bahn eröffnet Karlshorst am 5. April, Grunewald folgt am 23. April, worauf Sonntag, 4. Mai, auch Hoppegarten aus seinem Dornröschenschlaf erwacht. Am 18. Mai wird hier das Henckel-Rennen gelaufen, am Pfingstmontag, 9. Juni, die Union. Grunewald hat von klassischen Ereignissen den Großen Preis von Berlin für den 13. Juli anberaumt; das St. Leger wird am 14. September, das Gladiatoren-Rennen am 12. Oktober gelaufen.

Im Rahmen der Gesamtrennzeit fehlen die Termine des Kartells Westen, das eine große Zahl von Renntagen beansprucht: Aprilmeetings veranstalten Magdeburg, Frankfurt (Main) und Hamburg-Horn; im Mai ragen die Rennen von Hannover und Breslau hervor; das Derbymeeting in Hamburg-Horn beginnt am 22. Juni (Hansa-Preis) und gipfelt am letzten Junisonntag (29.) im Deutschen Derby. Im Juli findet die Harzburger Woche statt. Auch Doberan will sein alt-klassisches Meeting weiterführen. Im August beherrscht die Große Rennwoche Baden-Badens den Turf, die sich vom 22. bis 31. über fünf Tage erstreckt. Reich bedacht sind, wie üblich, die sächsischen Plätze Dresden und Leipzig, deren Rennen sich über das ganze Jahr verteilen.

— **Die deutsche Mannschaft gegen Kopenhagen.** Zu dem am 6. Februar in Kopenhagen stattfindenden internationalen Amateur-Boxkämpfen zwischen einer repräsentativen Mannschaft des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen und Sparta-Kopenhagen sind jetzt die deutschen Vertreter wie folgt bestimmt worden: Fliegengewicht H. Stein (Heros-Berlin); Bantam: Domgörgen (Colonia-Köln), Feder: Malz (Teutonia-Berlin); Leicht: Pohlmann (Heros-Berlin); Halbschwer: Dieckmann (Heros-Berlin); Schwer: Haymann (1860-München).

— **Städtewettkampf im Geräteturnen in Schkeuditz.** Den Städtewettkampf Freyburg a. U. — Laucha a. U. — Lauchstädt — Schkeuditz konnte die Mannschaft des letzteren Ortes mit 1016 Punkten für sich entscheiden. Freyburg war vorübergehend hart auf den Fersen, konnte aber am Schlusse nur auf 900 Punkte aufrücken. Festgestellt mußte werden, daß in jeder Mannschaft ausgezeichnete Kräfte vorhanden waren, daß es aber da und dort am Aufbau der Uebungen und ihrer stilgemäßen Durchführung fehlte. Schkeuditz war infolge seiner günstigen Lage zu zwei Großstädten (Halle und Leipzig) in dieser Beziehung besser daran und belegte so denn auch den Sieg. Ueber 800 Zuschauer wohnten den spannungsvollen Kämpfen bei, das ist über ein Viertel der ganzen Bevölkerung des Ortes. Im Herbst wird die Wiederholung des Kampfes in Laucha vor sich gehen.

Volkswirtschaft

Anhaltende Besserung der Wirtschaftslage

Nach den vom Preußischen Handelsministerium zusammengestellten Handelskammerberichten für Januar 1924 ergibt sich folgendes Bild:

Die Besserung der Wirtschaftslage, die im Dezember einsetzte, hat im Januar im wesentlichen angehalten. Nur die Lage im besetzten Gebiet hat sich infolge der unglücklichen Verkehrsverhältnisse, der untragbaren Micumverträge und der Streikbewegung noch nicht entscheidend gebessert. Industrie und Handel standen überall im Zeichen starker Kreditnot. In den Reichsfinanzen ist eine absolute Gesundung noch nicht erreicht. In Rheinland-Westfalen haben sich die Befürchtungen hinsichtlich der Wirkung der Micumverträge bestätigt. Ein Teil der Zechen hat die Förderung überhaupt noch nicht aufgenommen, ein anderer Teil konnte seine frühere Belegschaft noch nicht wieder voll einstellen. Die Verkehrsverhältnisse im Bereiche der Regie sind durchaus unbefriedigend. Im mitteldeutschen Braunkohlengebiet hat die Förderung ebenso wie in Oberschlesien eine Steigerung erfahren.

Die Beschäftigung in der Kaliindustrie war auch im Januar ungenügend, so daß Kurzarbeit und Feierschichten beibehalten werden mußten. Im Auslandsgeschäft ergeben sich aus den Unterbietungen der elsässischen Werke stark gedrückte Preise. Für die Eisen- und Maschinen-Industrie kommt der Mangel an Aufträgen, insbesondere die Annullierung von Aufträgen für die deutsche Eisenbahn, sehr in Betracht. Im Lokomotivbau und Waggonbau fanden weitere Arbeiterentlassungen statt. Mehr als die Hälfte der Belegschaft wurde mit Reparaturarbeiten beschäftigt.

Im Werkzeugmaschinenbau ergibt sich bei stark sinkenden Preisen eine weitere Verminderung der Aufträge. Die Kleineisen-Industrie ist größtenteils noch etwas besser beschäftigt. Der Absatz der elektrotechnischen Industrie hat sich ein wenig gebessert. In der chemischen Industrie stagniert der Auslandsabsatz. Sehr flott ist das Geschäft in allen Zweigen der Bekleidungsindustrie. Das gilt ganz besonders von den Spinnereien, Webereien und Schuhfabriken. Bemerkenswert ist auch die Belebung des Geschäfts im Weinhandel, bei den Brauereien und in der Tabakindustrie. Für den gesamten Einzelhandel hat die Stabilisierung der Währungsverhältnisse eine Erleichterung mit sich gebracht, doch ist die Kaufkraft des Publikums noch sehr gering.

Aufwandsentschädigungen nicht steuerpflichtig!

In der zweiten Steuernotverordnung unterliegen nach Artikel 1 § 16 Abs. 2 Ziffer 1 dem Steuerabzug auch die Aufwandsentschädigungen. Der Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie hielt diese Bestimmung für ungerecht und undurchführbar und hat sich deshalb an den Reichsminister der Finanzen mit einer entsprechenden Eingabe gewandt. Hierauf hat der Reichsfinanzminister in Form eines Rundschreibens an die Landesfinanzämter geantwortet.

Aus der Antwort heben wir hervor: „. . . daß bare Auslagen von vornherein bei der Berechnung des einzubehaltenden Steuerabzuges dann außer Ansatz bleiben, wenn sie dem Arbeitgeber im einzelnen nachgewiesen oder dem Arbeitnehmer nur in einer solchen Höhe vergütet werden, daß die Vergütung unzweifelhaft nur zur Deckung barer Auslagen ausreichen kann. Als typische Fälle solcher baren Auslagen füge ich an: tatsächlich entstandene Reisekosten (Eisenbahnfahrtauslagen, Schlafwagenkarten, Fahrkosten zum Bahnhof und zurück), Uebernachtungsgelder, Kosten für Zimmerbenutzung in Gasthäusern, Auslagen für Koffertransport, bare Auslagen für Telegramme und Telephongebühren sowie die bei auswärtigen Arbeiten gewährten, in Tarifverträgen festgesetzten Auslösungen, sofern sie nur in einer solchen Höhe gewährt werden, daß sie ausreichen, um die Mehraufwendungen durch den auswärtigen Aufenthalt gegenüber der Haushaltsverpflegung zu decken.

Voraussetzung für die Freilassung der Entschädigungen für bare Auslagen vom Steuerabzug ist also,

1. daß es sich um Auslagen handelt, die mit dem Dienstverhältnis im Zusammenhang stehen,
2. daß die Auslagen entweder im einzelnen nachgewiesen werden oder bei ihnen kein Zweifel darüber bestehen kann, daß sie in diesem Umfang tatsächlich entstanden sind,
3. daß sie nicht bereits durch den steuerfreien Lohnbetrag abgegolten sind."

Die tschechoslowakische Handelsbilanz von 1923 aktiv. Das statistische Amt in Prag veröffentlicht eine Uebersicht über die Handelsbilanz der Tschechoslowakei für das Jahr 1923. Der Wert der Einfuhr betrug danach 10 129 Millionen Kronen und der Wert der Ausfuhr 12 518 Millionen Kronen.

Zusammengehen deutscher Hypothekenbanken. Es besteht die Absicht, das gesamte Hypothekengeschäft, das bisher schon fast allein in den Händen von drei Gruppen konzentriert war, zusammenzufassen. Es handelt sich um die Arbeitsgemeinschaft süddeutscher Hypothekenbanken, die Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken und die Zentral-Boden-Kredit-Vereinigung.

Leipziger Börse vom 6. Februar

(Kurse in Milliarden.)

	6. 2.	5. 2.		6. 2.	5. 2.
Adca	4100	3900	Stöhr	91000	92000
Lpz. Hyp.-Bk.	4200	4200	Textilose	2600	2400
Sächs. Bk.	42000	44000	Thür. Wolle	21500	20000
Hall Pfänner	26500	26000	Tittel u. Kr.	40000	45000
Mansfeld	16200	15000	Tränkner	13500	13500
Oelsnitz		—	Wernsd.	17900	18600
Elitewerk	1700	1500	Zittau M. W.	13000	14750
Zimmermann Halle	1600	1500	Malz. Schkeuditz	38000	42000
Germania Chemn.	2800	2400	Wurz. Kunstm.	3600	3300
Hartmann Chemn.	12100	10500	Glauz. Zucker	35000	35000
Kirchner	38000	36000	Halle Zucker	36000	36000
Peniger	1700	1700	Körbisd. Zucker	—	—
Bittler	25000	24000	Kositz. Zucker	55000	55000
Presto	15000	14250	Chromo Najork	8300	2800
Schönherr	17500	15750	Cröllwitz	14500	14800
Schub. u. Salzer	19250	17050	Faradit	23000	—
Sondermann	1900	1400	Färb. Glauchau	10000	10000
Wotan	8500	8000	Hetzer	2000	1600
Köllmann	12500	14000	Hupfeld	8500	7000
Zimmerm. Chemn.	3100	2800	Evold u. Kießl.	10500	11700
Cassel. Jute	—	23000	Landk. Kultw.	8750	8500
Chemn. Spinne	16200	15000	Piano Zimm.	13500	12750
Dürfeld	7750	800	Lindner	12000	11000
Falkenstein	15000	15050	Rauchw. Walther	4000	4400
Gera Jute	22000	23000	Riquet	5250	5000
Kamm. Gautsch	13500	14000	Sächs. Werk	4700	4450
Köble	27000	22000	Schneider	12190	13500
Lpz. Baumwolle	40000	39000	Thür. Gas	11500	13000
Lpz. Kammgarn	17000	17500	Preblitz A	—	—
Lpz. Spitzen	7500	7500	Preblitz B	—	—
Lpz. Tricot	5500	5500	Preblitz C	—	—
Lpz. Wolle	72000	68000	Hohburger Quarz	16500	16500
Meerane Kammg.	14000	14000	Limritz Steine	15000	16000
Mittw. Baumwolle Sp.	34000	33000	Emil Pinkau	28000	24600
Mittw. Baumw. Web.	29000	26000	Dermatoid	7500	7100
Nordd. Wolle	—	—	Altenburger Landkraft	2500	3250
Kamm. Harthau	—	—			

Wertbeständige Anleihen

	6. 2.	5. 2.		6. 2.	5. 2.
5 % Anh. Roggenw. *	4250	4200	Oldenb. Rogg.-Anw.[1]	16500	15000
6 % Bd. Ld. Elekt. Kohle †	12000	10250	Ostpr. Wk. Kohle †	8000	8000
5 % Berl. Hyp B. G. Pf.	1750		Pr. Bodenkr. Gold	1650	1750
Berl. Roggenanl. *	4400	4100	5 % Pr. Ctr. Bder. Gold	650	650
6 % Brdb. Kr. El. W. Ko.	—	2600	5 % do. Gold Komm.	650	650
5 % Braunschw.-Han Hyp. Rgg.	—	3770	Pr. Cnt. Bodenkr.-Rogg.*	3600	3500
Bresl. Fürstenst. Grub. Kw. †	12500	12500	5 % do. Schuldv.	—	3500
6 % Elektro-Zweckverb. Mitteld. Kohlenw. †	2500	2500	5 % Preuß. Kaliw.-Anl. §	3600	3800
7 % Ev. Landeskl. Anhalt Roggenw.-Anleihe *	5000	5000	5 % do. Roggenw.-Anl.*	4400	4400
6 % do.	—	—	5 % Sächs. Ldsch.-Rogg.*	3900	3900
5 % Frankf. Pfandbr. Bk. Gold	1900	1600	5 % Rhein-Main-Don. G.	2750	2750
5 % Gotha Grdkr.	800	800	5 % Rh.-Westf. Bdkr. Rgg.	640	650
Großkraftw. Hann. K.A. †	11500	13000	5 % do. Rogg. Komm	3900	3900
Großkr. Mannh Kohl.	11750	11750	5 % Roggenrenten-Bk.*	4000	4000
6 % Hess. Brk. Rg. A.	3000	3200	5 % Sächs. Brnk. Wk. †	1900	2000
Kur- u. Neum. Rogg	4000	4100	do. Ausg. 3 †	1900	2225
Landsch. Zentr.-Rogg. *	3750	3800	do. Ausg. 4 †	4600	4800
5 % Lpz. Hyp. Bk. Gold	1900	1800	5 % Sächs. Staats Rogg	3600	3600
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenw.-Anl. I. *	4300	4600	5 % Schles. Bdkr. Gold	1750	1800
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenw.-Anl. II *	4300	4600	Schles. Ldsch.-Rogg. *	4000	4000
5 % Meining. Hyp. Bk. Gold	1760	1680	5 % Schlw.-H. El. V. Gd. A	3000	3400
5 % Neckar Gold Anl.	2400	2700	6 % do. Ldsch. Krd. Rgg	3750	3900
5 % Nordd. Grundkr. Bk. Gold	1700	1780	5 % Thür. ev. Kirche Roggenw.-Anl. *	4250	4500
			5 % Westd. Bdkr. Gold	1750	1850
			5 % Westfälische Prov.-Kohle 23 †	12000	12750
			5 % do. Rgg. Pfdbr.	4000	4200
			6 % Zuckerkreditbk. Gold	3000	3000

† Md. Mk. p. Tonne. * Md. Mk. p. Zentner. § Md. Mk. p. 100 kg. [1] Md. p. 150 kg. Md. p. 1 g.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Seelheim. Für den Anzeigenteil: Paul Oersten, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19240207 2-12/fragment/page=0003

Der Eisensteinbergbau im Lahn- und Dillgebiet. Die Lage des Eisenbahnbergbaues im Lahn- und Dillgebiet hat sich im Laufe des Januar gegen den Vormonat noch weiter verschlimmert. Die noch nicht stillgelegten Grubenbetriebe wurden soweit eingeschränkt, daß kaum noch nennenswert gefördert wird. Die Hoffnung, daß nach wiederholt erfolgten Preisermäßigungen der Versand wieder in Gang kommen werde, hat sich leider bisher nicht erfüllt. Auf Grund einer Vereinbarung mit den Gewerkschaften wurde die Arbeitszeit vom 7. Januar ab auf annähernd Friedensschichtdauer verlängert. Ob und wann unter den gegebenen Verhältnissen eine wirtschaftliche Auswirkung dieser Maßnahme eintreten wird, steht dahin.

Meurersche A.-G. für Spritzmetallveredelung, Berlin. Die Gesellschaft steht vor dem Abschluß ziemlich belangreicher Geschäfte mit dem In- und Auslande Die beabsichtigte Einführung der Aktien zum offiziellen Verkehr an der Börse hat sich verzögert, ist aber für späterhin geplant.

Landlicht A.-G., Berlin. Das Unternehmen ist in allen Abteilungen vollbeschäftigt. Zurzeit ist die Gesellschaft mit der Einrichtung des Betriebes für einen neuen, mit der Radio-Industrie in Verbindung stehenden Artikel beschäftigt. Ein größeres Geschäft mit Rußland steht vor dem Abschluß.

Berliner Kindl A.-G., Berlin. Die Kapitalserhöhung der Berliner Kindl-Brauerei um 0,5 auf 11,2 Millionen Mark soll zum Erwerb eines Aktienpaketes einer anderen Gesellschaft dienen. Um welches Unternehmen es sich handelt, ist noch nicht bekannt.

Die Neubauten der Hamburg-Amerika-Linie. Während des vergangenen Jahres konnten von der Hapag 18 Neubauten mit etwa 116 300 Brutto-Register-Tonnen, darunter eine Anzahl hochwertiger kombinierter Passagier- und Frachtdampfer, fertiggestellt und in die Flotte eingereiht werden. Der gesamte Tonnagebestand bei Beginn des neuen Jahres beträgt etwa 400 000 Brutto-Register-Tonnen. Die Gesellschaft war in der Lage, ihr Liniennetz weiter auszugestalten und die schon bestehenden Dienste auszubauen. Auf der Nord-Amerika-Linie laufen zurzeit 5 Passagierdampfer von zusammen 82 000 Brutto-Register-Tonnen.

Wertpapiere.

Berlin, 6. Febr. Da zu Beginn des Verkehrs die Börsenspekulation in einigen Papieren Realisierungen vorgenommen hat, war die Kursbildung anfangs, wenn auch überwiegend nach oben gerichtet, so doch uneinheitlich. Bald danach kam aber die der Börse innewohnende Festigkeit in weiteren Kurssteigerungen stärker zum Ausdruck, als die Aufwärtsbewegung in oberschlesischen Montanwerten infolge von stärkeren Käufen von Großbankenseite sich fortsetzte, wobei Oberschlesische Eisenbahnbedarf und Oberschlesische Eisenindustrie-Aktien bei Kurssteigerungen von 6 bis 8 Billionen Prozent die Führung hatten. Das Hauptinteresse griff in zunehmendem Maße auch auf die anderen Schwerpapiere, namentlich am Montan- und Kaliaktienmarkte, und in etwas geringerem Maße auch auf die wesentlichen Elektro- und Maschinenfabrik-Aktien über, wo die Kursaufschläge ungefähr 2 bis vereinzelt 5 Billionen Prozent betrugen.

Schiffahrts- und Bankaktien waren dagegen wieder vernachlässigt. Die Beteiligung des Publikums, die in vorsichtiger Weise besonders in den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren erfolgte, ist im Zunehmen begriffen, so daß die Aufwärtsbewegung allmählich weitere Kreise zog. In heimischen Rentenwerten ist das Angebot auch heute geringer gewesen, so daß die Kurserholungen sich in mäßigem Umfange durchsetzen konnten. Ausländische Renten hatten bei behauptetem Kursstand geringes Geschäft. Größer war dies wieder bei neuerlichen Kurssteigerungen am Einheitskursindustriemarkt. Der Geldmarkt bleibt bei unveränderten Sätzen leicht und am Devisenmarkte ergaben sich sehr geringfügige Kursverschiebungen.

Leipzig, 6. Februar. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 8,15, Heckert 64, Kammgarn Silberstr. 3,1, Ley Arnstadt —, Plantector Apag 0,6, Polack Gummi 3,4, Riesa Bank 0,35, Wolf Buckau —, Zörbig Bank 0,35.

Berliner Börse vom 6. Februar 1924

		5.2.	6.2.
In Billionen Mk.		5.2.	6.2.
DtWertbest	–	4.2	4.2
Dt.Dollsch	–	4.2	–
In Milliarden Proz.		5.2.	6.2.
D.Rchs-Anl	5	122.5	130
do. do.	4	440	460
do. do.	3½	295	350
do. do.	3	900	950
Zwangsanl.	–	–	4
Schutzgeb	4	1555	1625
D.Sp.-Anl.	–	150	–
Pr.kons.A	4	400	470
do. do.	3½	340	379
do. do.	3	580	600
Bayr. Anl	4	660	850
do.Eisb.Ol	3	–	–
Hmb.S.-R	3½	–	–
do. St-A19	4½	–	–
dodo.07-14	4	360	600
Hess. Anl	4	–	–
Sä.St-A.1	4	175	–
do. St.-R	3	350	325
Berliner 23	–	10	–
do. 22	4	100	80
Chltb.89-99	4	–	–
FrkfM07-1	4	–	–
Köln	8	8	8
Mü St-A 1	4	–	–
Potsd1919	4	–	–
Schönebg07	4	–	–
Berl. neue	4	–	–
do. do.	3½	–	–
Brandenb.	4	–	–
Lnd.CtrPf	4	–	1500
3½L.C.Pf	3½	–	–
Ostpreuss.	4	–	4500
Pommern	4	–	5500
Pos. L.D	4	–	–
Sächs.neue	4	–	–
Schl. lnd A	4	–	–
do. A.	3½	–	–
Wpr. ritt	4	–	–
do. neul	4	–	–
do. neul	3½	–	–
Pr.Ztrstdt.	10	–	1800
Berl. Hyp	4	–	–
St. Hyp.	4	–	–
Meiningen	4	–	–
Pr. Boder	4	–	–
Pr. Hyp	4	–	–
In Billionen Proz.		5.2.	6.2.
Mexik.1899	fr.Z	47.5	48.25
do. 1904	fr.Z	–	–
Oest.S-S 1	4½	7	7.12
do.Eisb.A	4½	4.12	4.62
do. Golda	4	12.5	12.4
Rum.konv	4	2.25	2.5
TürkAd.A	4	10.75	10.87
TürkunifA	4	–	–
do. A. 05	4	9.5	9.25
do. A. 08	4	9.25	8.75
do. Zoll O	4	13	12.5
Türkenlos	fr.Z.	29	27.1
Ung.S R18	4½	6	8.62
Ung.Gold-R	4	9	8.37
doKron-R	4	1.75	1.8
MexBew-A	fr.Z.	–	–
D-USt-Bah	3	10.75	–
do.Goldpr	4	4.5	–
Südöst. (L)	2½	9	8.87
Anatolier I	4½	18.5	17.75
do. II	4½	15.5	15.12
Dt. Ostatr	5	9	9
Kam.ELB.	–	2.5	2.2
N.-Guinea	6	8.75	11.15
Slav-MuE	5	39	36.1
Sth-W-Afr	–	0.5	0.9
Balt.u.Oh.	–	33.25	33
Canada	–	15.25	15
OestUngSt	–	43.75	41

		5.2.	6.2.
Brschw.L.	100	61	62
Hlbst.-Blk.	100	81	83
Hall.-Hett.	5	22.1	22
Schant.-B.	–	1.5	1.5
do.Gei	–	–	–
A.L.uStrb.	60	49	48.5
El.L	40	50.2	52
Argo Da.	30	–	–
Dt.Aust.D.	360	59.87	62
H-A. Pak.	30	46.9	49.4
Hb.-A.Rd.	80	6.5	6.7
H-SdamD.	330	52.5	58
Hansa D.	50	23.75	24
Ndd.Lloyd	30	9.75	10
Schls.Dpf.	50	24	25
V.Elbesch.	150	7	7.5
BEl Werte	25	15.25	14.75
Barm.Bkv.	150	6.3	6.125
B.Hyp. W.	150	5.5	5.75
Berg-M.In.	50	2	2.3
Berl.H.-G	200	68.75	68375
do Hyp.B.	7	3.75	3.6
Bschw. B.	12	1.6	1.8
Chem.Bkv.	15	–	–
Com.u.P-B	150	10375	12375
Danz.Prvb	100	4.2	4.3
Darmst Bk	200	19.38	19.25
Dt.-As. B.	–	32	32.75
Deutsch.B	300	19	18875
Dt.Hyp.-B	7½	14.5	14.5
Dt. Uebs.	600	79.5	91
Disc.-Ges.	250	22.4	23.5
Dresd.Bk.	200	12.5	12.3
EssCred.A	100	5.6	5.5
GothGdkb	9	4	4.25
Hall.Bkvr.	60	3.5	3.4
Hb.Hy.-B.	12	13.75	12.25
Leipz.Crd.	200	4.2	4
MeingH-B.	12	4	4
MittdC B.	150	4	4
Ndd.GdkB	10½	14.1	–
Osnabr.B.	100	2.9	2.3
Oest. Cred	100	0.75	0.7
do. Ländb	6	–	–
Ptsd.Kr.-B.	50	2.5	2.6
Preuß.Bkr	12	4.75	4.6
do.CbodCr	9	5.3	4.9
do. Pfdbr.	30	9	8.25
Reichsbk.	40	54	50
Rh. Cr.-B.	200	6	6
Sd.Bder-B.	8	–	–
Westd. B.	10½	6	5.6
Wien.Bkv.	100	0.5	0.5
Wien.U.B.	62½	0.6	5.3
Berl.Kindl	48	–	82
Dt.Bierbr.	22	13.9	12.9
Engelhar	30	41	41
Friedshn.	7½	–	–
LandréW.	40	45	46
Löwen-Br	60	–	–
Schulth-P.	58	40.75	40
Dortm. A.	60	31	30
Düss. Br	60	40	40
GlückGels	40	30	28.5
Heß&Herk	35	21	19.75
Holsten	40	48	46
Kiel. Schl	21	–	–
Leips. Rie	50	15	14
Lindener	30	30	32
Reichelbr.	20	33	32
v. Tucher	22	29.5	28.5
AachLeder	70	7.5	8.75
do. Spinn	50	1.375	1.5
Akkum. F.	25	55	57
Adler. P Z	100	13	13
Adl.&Opp.	40	128	121
Adlh. Glas	125	23	24
Adler-W.	130	4.5	4.375
A.-G.f.An.	300	23	23.25
A.-G.f.B-A	60	1.75	2.5
A.-G.f.Bür	30	15	15.8
A.-G.f.P-F	1000	1.5	1.2
A.-G.f.Ver	400	65	69.5

		5.2.	6.2.
Alexandw	25	4.5	5.4
Alf.-Dell.	150	4	4.2
Alf.-Gron.	50	4.75	5.25
All.B.Omn	20	21	19.5
Allg.El.-G	25	16.5	16
do. V.-A	6	9.75	9.75
do. Lit. B.	10½	4.5	–
Allg.Häus.	20	4.25	4.25
Alsen P.Z.	200	75	75
Amme,Gl.	50	5.25	5.5
Ammend.P	100	7.6	24.5
Ang.-C. G.	100	51.5	51
Anh.Kohl.	100	33	34
Ankerwer.	50	50	53.5
Annab. St.	4000	33.5	40
AnnenerG	15	26	28
Archimed.	65	–	–
Aschaff. P	600	37	46.5
Agb.Nb.M.	25	40	–
Bach.u.Lg.	100	42	42
Bad.A.u.S.	300	29.25	28.5
Balcke M.	500	7625	8.5
B.f.H.u.In.	0	5.75	6.5
BanningM.	30	54	54
BaroperW.	50	40	38
Bartz&C.L	200	25	26
BasaltA-G.	250	22.25	23.5
Bast A.-G.	40	13	13.5
Baug.K.W	–	–	–
Bautzn.T.	125	2	2.5
Bay.Cellu.	160	25.75	30
do. Hartst.	30	30	32.25
do.Spiegl.	300	17	16.5
Bedbg. W.	150	30	30
BembgJ.P.	60	27.5	24.5
Bendix, H.	150	9.9	11
Berg,C.E.	60	70	70
Berger T.	100	10.25	10.25
Bergm. El.	200	26	29.25
Berl. A. M.	100	17.25	16.25
Burg.Eisen	40	4.25	5
do. Cemtb.	–	4.25	–
do.Dapfm.	80	19.25	19.25
do.Brl.Glas	25	8	8.3
do.G.Hutf.	20	40	42
do.Hol.Cpt	333	22	24.25
do. Hot.G.	300	63	67
do.M.Schw	6⅔	24	27.5
do.Ne r.K	625	6.25	–
do.Sped.V.	101	5	5.25
B.S.V.V.A	100	–	–
Berth. M.	200	19	15.5
Berzel.Bg.	175	14.5	15.5
Bet.u.Mon.	100	2.75	3.2
Bielf.m.W.	125	60	75
Bing,Nrbg	150	6.1	6.375
Bismarckh	30	–	65
R.Blumenf	30	1.7	1.6
Boch. Guß	90	72	74
Bdo.Boch.	0	10.25	11.5
Boeddingh	100	4.8	5
Böhler&Co	80	–	62
Bosp. Ww.	50	13.9	15
Braunk ub	30	40	42
Brschw.K.	75	50	51.45
do.Jutesp.	20	–	–
do. M. B-A	50	60	64
Breitb.P.Z	75	7	7.75
Br. B. Off	75	42	12.75
Brem.AllG	250	3.25	3.1
do. Linol.	50	21.5	[illegible]
do.Vulkan	150	102	95
do. Wollk.	30	79	80
Buder.Eis.	100	26	27.5
BuschLop.	500	6.5	8
do.F.W.L.	1000	16	16.75
do.W.V.A.	75	17.25	18.5
Butzke M	100	15	13.5
Byk,G.-W.	25	3.5	3.8
Calm.Asb	70	2.5	2.18
Capit.&Kl.	50	37	41
Carlh.Altw	25	34	35
Carol.Brk.	450	115	113.25
Cart.Losch	40	13.9	14.5
Charlbg.W	20	37	35.25
Charlotth.	70	–	–
Ch.F.Buck	100	–	–

		5.2.	6.2.
Ch.Griesh.	300	25.25	25.25
do.Grünau	200	20	21.5
do.v.Heyd	200	9.8	10.1
doMilch&C	50	25	23
do. Weiler	300	24	23.5
do.Fb.Gels	500	130	130
do. W.Alb.	250	75	79
Ch. Spinn.	150	15625	16
R.Chillgw.	100	4.8	5.6
Conc.Ch.F	50	69.5	67.75
do. Spinn.	80	6.4	6.75
Cor.Fahrr.	60	8.25	8
Crollwiz.P	40	16	16
DaimlerM.	200	5.75	6.125
Delmenh.L	250	24	24
Dess. Gas.	50	35.25	33.25
Dt.Atl.Tel.	7	38	35
Dt. Lux.B.	80	65	65.9
do.Nidl.Tl.	–	54.5	51
do.Süda.T.	5	–	–
do.Asphalt	200	10	10.25
doBabcock	37½	52	52
do.Eb.-Sig	350	7.5	8.5
do. Erdöl	100	75	77
Dt.Fstergl.	40	3.2	3.1
Gußst.Kp.	100	8.1	7.5
do.Jutesp.	200	52	50
do.Kabelw	100	3.1	4
do. Kaliw.	100	63	60
do.Kunstl.	24	–	–
do.Maschf.	300	12375	14
do. Schtb.	100	97	108
do. Spgigl.	100	26	28
do. Steinz.	200	17	20
do.Tl.u.Kb.	100	5.5	5.1
do.T.u.St.	50	6.5	5.5
do. Wollw	250	12	13.75
do.Eisenh.	75	11.5	12
Dinn.R.W.	10	–	–
F DippeMs	100	3.125	3
Dntzsch.T	500	23	23
Donnersmh.	500	175	185
Döring u.L	50	16	–
Dtl.Uebers	50	15.25	16.37
Drdn.B.-G	30	16	19.5
do.Gardin.	30	6.25	6.25
do.Schilpr.	1000	3.5	3.5
DürenerM.	200	118	125
Dürkopp	50	27.75	27.25
DüssEWey	5	15	14
do.Eisenh.	65	38	37
d.oMaschB	212	10.25	11.1
Dückh.uW	100	7	8.1
Dyn.Nobel	200	13.25	14
Eckert M.	160	32	33
Eggst.Szw	150	18.75	18.25
Eintr.Brk	250	80	80
Eisenbwk.	500	25.25	24
Eisenw.A-G	6	29	–
Eisg.Velb.	90	25	24.5
Esw.Meyer	210	4.9	5.75
ElberfFarb	300	26	26
Elekt.Ddn.	50	1.1	1.1
do. Liefer.	30	28	29
do.W.Lieg	75	24.9	25
do.L.u.Kr.	25	15	15125
Elitewerke	50	1.9	2
Els.BWoll	133	22.25	23.75
Elsb.,J&C.	50	–	–
ESt.Ulrich	20	12.75	12.25
Erdmd.Sp.	100	50	50
ErlangBw	75	19.5	13.6
Ernem. W.	50	3.75	3.5
Eschw.Bk.	14	87.5	89
Essen.Stk.	30	78.5	77.5
ExcelFahr	50	8.5	8.8
Fab.Bleist	100	21	23.1
Fafnirw.	35	6.3	6.6
Fahlb.,L.C	100	12.25	11875
Fikst.Caro	1000	17	16.8
Fainj. Sp.	40	29	28
Feldm. P.	300	9.375	10.8
Felt.&Guil	1970	44	45.75
Finkenb.l	150	–	–

		5.2.	6.2.
Flend.Bkb	20	7.6	9
Flsb.Schiff	200	48	49
Flöther M.	80	30	28
Frankonia	1000	2.75	2.75
Fraust. Zf.	15	29.87	30
Freund M.	30	38	40
Frdrf. Kali	100	46	48
Frdr.Hütte	48	–	–
Frister R.	100	7	7
Fröbeln Z.	500	14.25	15
FuchsWag	4	2.5	2.7
Gaggen.K	25	8.2	8.9
Ldw.Ganz	250	2.25	3
Gebh.&Co.	200	12.6	12
Gebh.&Ko	25	56	56
Gelsk.Bwk	80	72.37	69.25
do. Guß	20	33	33
Gensch.,G.	300	39.25	40
Germ.Zem	100	19	19.25
Gerrsh. Gl.	214	61.5	67
G.f.el.Utn.	100	21	20.57
Gilden&C	35	80	–
Girm.,J&C	200	27.5	27.5
Gladb.Tex	20	7.9	8
do.Wollin.	20	21.5	28
H.Gladenb	100	2.5	2.9
GlasBrock.	300	4.9	4.7
Glasm.Sch	100	133	136
Glauz. Zu.	285	35	36
Glockstw.	1000	16	16.9
Gödh.Gbr.	100	29.75	30
Goldsch.T.	150	24.5	28.12
Görl.Wag.	45	3.75	9.5
C.P.Goerz	50	13	13
Gotha	4000	6	6.8
Grepp. W.	450	91	87
Grevenbr.	100	18.25	21.5
Gritzn.Ma.	150	50	53
Gruschw.T	140	8	5
E.Grundl.	100	10.5	10
Gutm. Ma	200	9.75	–
Habm&Gu	30	3	3.5
HacketDr.	100	4.5	5.25
WHagelbg	1000	13.75	13.75
HallMasch	200	25	–
Ham.E.-W	300	8.62	8.52
HamerF.li.	100	19	19
Hdlg.f.Gr.	100	22	24
do. Masch.	75	121	133.5
do.E.Wag.	30	25.9	28
Hansa L.	50	3.12	–
Harb.W.G	50	3.25	3.8
doEis u.Br	150	12.5	14.2
Hark.BStr	150	20	–
d.Bckb.kv	100	42	–
do.do.St.P	101	58	–
Harp.Bgb	50	91.75	90.35
Hartm.S.M	50	11	12.5
HasperEis	41	–	–
Heckm. C.	750	82	79
Hedwigsh.	500	43	40
Heil. Imm.	50	43	44
Hein,L.&C	175	13.25	13.5
Held & Fr.	50	2.37	2.4
Hemm,PZ.	100	72.9	75
Hildeb.Mü	600	8.5	9.25
Hilger vz.	175	22.25	22.5
Hillewerke	100	2.4	–
Hilpert-M.	80	6.3	–
Hindr.-Auf	50	18.5	18.6
HirschKup	200	47.5	–
Hirschb.L.	200	64	65
HöchstFrb	300	22.75	23
HoeschSta	15	61.87	61.5
Hoffm.Stä.	50	6.3	6.7
Hohenlohe	100	49	50.5
Ph.Holzm.	15	4.25	4
Horch&Co.	50	24	25.5
Hotbtr.Ges	200	59	62
do.do. V-A	5	–	–
Howaltsw.	50	32	35
Höx.Godlh	200	26	28
Humb. Ma.	20	39	35
Humboldm	30	4	4
Hupfeld L.	40	7.4	7.6
Hutschenr.	25	13.9	13.5
L.Hutsche.	60	45	45

		5.2.	6.2.
Hüttew.Nd	100	2	2
Ilsebergb.	100	41	39.5
Industrieb.	100	4.75	–
Jeser.Asph	100	6	7.25
J.Schorust	100	9	10
Jüdel&Co	300	9.4	11
Juhag Ind.	30	3	7
Jungh.Gbr	30	15.75	14.75
Jül. Zuck	706	34	34
KahlaPorz	200	22	22.5
Kahlbaum	75	42.5	42
Kais.-Kell.	100	–	–
Kali.Asch.	150	24.25	25.75
do. V.-A.	6	–	–
Kalker Ma	50	60	61
Kammr.W	1045	60	61
Kdlh.Auto	20	19	20
Kapler M.	25	11.75	11.5
Karlsr. M.	50	6.75	–
Kartoffbr.	25	4.3	4.2
Kasel.Fdst	200	28	32
Kattw.Bg.	1000	62	66
Kellner	300	3.5	3.9
Keramag	100	6	6.25
Keula Eis.	20	15	17
Kirchn.Co.	100	37	38
F.Klaus.S.	100	32	–
Klöckn.-W	30	71.5	70.25
Koch Näh	150	45	45
Köhlm.Stk	40	49.75	50
Kohlendes	j.L.	107	102
Kolb&Sch.	60	26.25	24.5
Klim&Jou	500	42	46.5
Kln-Neues	50	61	62
Kln-Rottw	200	15.4	15.75
KlnG.u.E.	150	5	6
KölschWg	50	40	39.5
Kögb.Lag.	15	43	50
do.Walzm.	100	–	–
KögbornB	30	–	–
KögzeltPo	500	37	40
Kont.Asph	300	33.25	
K.A.E.Vorz	162	50	48
do.Wassw.	30	42	44
Körbisd. Z	30	100	105
Körtg.Geb	100	15.5	16.25
Körtg.Elk	260	19.1	–
Kosth.Zell	200	28	–
Kraus&Co	100	12	12.25
Krefft	40	12	13
G. Kroms	75	3.5	–
KronpaMt.	300	39	–
Krüger&C	100	7.5	7.5
Kruschw.Z	300	56	59
KunzTreib	30	7	7
Küppersb	200	41	42
Kyffh.Hü	50	3.4	3.5
Lahm.&C.	300	22.25	27.75
Laurahütt	500	25.75	28.5
Lehmann	100	8	–
Leipz.Gum	50	2.75	2.75
Lpz.Pia.Z.	40	12.1	14
LeonW.Brk	22	44	44.25
Leop. Gr.	100	12	12.75
RudLey,M	100	3.25	–
LindeEism	500	10.9	12
LindenbSt	1000	63	60
Lindstr. C.	400	30	35
LingelSch.	25	5	[illegible]
Lingner	625	35	36
Linke Hol.	240	33.5	43
Lithopone	300	20	21
Loewe&C.	250	66	–
Herm.Löb	400	–	–
Lorenz G.	150	9.9	10.5
Lothr.Pl-Z	50	19.9	21.5
LuckauSt	50	5.37	4
Lüdsch.M.	400	7.75	8
Lüneb.Wa	100	50	50
LutherMa.	300	6.25	6.25
Mgdb.	30	105	110
do.Mühlen	40	6.1	–
Magir.C.D	50	5.4	5.3
Mannc.&C	50	34	34
M.Mannul	212	16.5	18.75
Mannesma	50	50.5	52

		5.2.	6.2.
Mansfeld	150	15.2	16.6
Mar.con.B	35	85	88
Marienb.K	1000	15	16
Mark.WfB	80	–	–
Mkt-Kühlh	30	10	10
MStk. u.B	25	16	15.5
Mf. Baum	35	47	–
do. Breuer	100	13	–
do.Buckau	100	11.25	14.5
do.Kappel	40	33	34
Maxmilsat	250	10.9	11
M.W.Lind	100	13.5	13.75
do. Sorau	50	44	44
MWZittau	5000	13.5	13.5
Meguin&C	40	39	42
Mehlth. T.	150	5.8	6.1
HMeineck	340	14	16
Merkur W.	36	45	43
DrPMeyer	15	1.6	1.7
Mey.Kauff	100	25	27
Mimo.A-G	125	5.25	5.5
Mix &Gen.	16	6	6.5
Mot.Deutz	20	39	42
M.Rüning.	35	5	4.75
Mülh.Bgw.	20	105.5	103
C.MüllerG	20	26.5	27
MüllerSpf.	15	–	17
Nat. Auto	50	4	4.12
Nep.Schiff	20	6	6.12
Neu-West.	0	64	65
Ndl.Kohle	30	61	60
Nitritfabk	20	7.6	8
do. Eisw.	25	34	32
do.Gummi	0	1.3	–
do.Lagerh.	–	–	10.75
do.Lederp.	8	4	4
do.Steing.	50	46.5	4
do. Tr.St.	30	13	15
NddWolik	32	67.5	70
NordpTorr	–	–	–
Nb.Hk-W.	50	8.9	8.25
ObbayUbe	9	4.3	4.5
Obsch.EiB	100	33.25	38.62
do.Eis.Car	200	37	46.62
do.Koksw	400	77.25	76
Odw.Hrst.	20	–	–
Oeking St	20	67	69
Ohles Erb.	30	4.6	5.5
OppelnP-Z	100	26.5	26.5
Orenst.&K	40	[illegible]	25.62
Osnb.Kupf	40	32	28
Ostwerke	75	48	47
Otten.Elt.	25	7.8	–
Panzer	50	32.75	30
Passa.Bau	20	–	–
Peipers&C	60	145	–
PhönixBw	50	46.5	46.6
do.Braunk	20	50	51.75
Pintsch J.	30	75	80
Plauen.Gd	50	9	8.75
do.Spitzen	20	11	–
do. Tüll	30	6.9	7
PögeH.El.	20	3.75	4.25
do. Vorz.	8	2	–
Polyphon	200	10.25	9.25
PongeSpi.	40	9.5	10
Poppe&W.	75	7	[illegible]
Po.-U-W.Z	15	–	–
A. Prang	80	6	7
Pressp.Un.	50	40	43
RasquinF.	30	16	17
Rating.Wa	4000	[illegible]	11.25
RauchwW	400	4.4	4.1
Ravnsb.Sp	100	–	–
Reich.Met.	150	20	20.75
Reinck.i.E	40	35	33.5
ReisholzP.	30	15.25	15.5
Reiß&Mart	100	21	19
Rhnfeld.K	50	55	53
Reihn.Brk	500	49.25	50.25
do. Cham.	850	–	–
do.Elektr.	100	6.75	9
do.Gerbst.	30	–	–
do. Metall	7	–	18

		5.2.	6.2.
Rh.Möbel	150	6.5	6.75
do.-NBgw	30	–	–
do. Spgigl.	400	62	64
do.Stahlw.	50	48	48.75
Rh.-W.Ind	7	–	–
do.Kalkw.	30	37	35.25
do.Sprgst.	160	12.5	13
do. Z.-Ind.	112	42	44
Rhenania	200	12.9	11.75
RheidtElk	25	11	12
Rich.,Dav.	300	16.9	15
Rieb.Mont	400	71.25	71
RiedelJ.D.	26	11.9	12
Riehm&Sö	75	3.6	3.7
Ritter,Wf.	200	30.5	30.5
Rockstroh	2250	56	56
RddergBk	60	120.25	125
Rombach.	25	24.75	26.25
Rosenth.P	1000	61	65
Rositz.Bk.	10	36	36
do.Zuckerf	40	56	61
Rotophot	100	8	8
Rückforth	100	2.4	2.4
Ruschew.	20	4.25	4.25
Rütgersw.	200	27.75	28.25
Sachsenw.	30	4.1	–
do.Karton	150	4	4.37
do.G.Döhl	40	48	49.75
do.Kammg	850	–	–
do.Th.P-Z	100	16	16.25
do.Waggo	10000	8.87	9.5
do.Webst.	600	16.5	18
SalineSalz	40	55	53
Sangerh.M	30	40.5	44
Sar.Schok.	20	2.5	2.5
Sauerbr.M	25	10.5	11
Saxon.P-Z	75	22	23
Schaef.Bl.	20	15	14.1
Scheidemd	75	32	34
Scher.chem.	400	70.5	70
SchießEW	16	44	41
Schl.B.u.Z	254	59	61
do. St.-Pr.	254	72	72
do. Zellul.	40	11	12
do.Lein.K	50	12	13
do.Mühlen	75	39	43.5
do.Potl.-Z.	100	26	25
do. Textil	42	7.5	9
SchBfSchu	150	–	–
Schneid.H	150	12	11.75
Schöll.Elt.	570	124	126
Schombg.	250	16	16
Schöndh.	15	6.5	6.1
Schönbck.	75	60	68
SchöawPz	100	17	17
Schött H.	150	42	43
SchrgHck	200	33	34.5
Schub&Sa	300	16.5	20
Schuck&C	66⅔	55	55
SchulteH.	100	–	–
SchulzF.-J.	400	36.4	38
Schwb. P.	80	18	18
Schwelmk	30	108	110
SeckMühl.	30	5	5.25
SeebeckG	30	33	34.75
Segall	100	4	4.2
Sieg.Solg.	100	3.75	5
SiemElek.	0	27	30
do. Glas	30	45	45
Siem&Hal	80	50.5	3.75
SinnerAG	75	12	16.25
SondStier	30	1.4	1.6
Spinn&So.	20	–	–
SpinnRen.	254	46	49
StdtbHütt	20	49.9	54
Staßf.che.	10000	63	64
Steing.Coi	200	20.5	21.25
StettCham	200	37	–
do.El.W.	200	5.25	5.8
do.Vulkan	50	40	39
Stock&Co	15	7	7
Stöhr Ka.	200	92	90.25
StoewNäh	250	28.5	28.75
Stolb.Zink	200	55	54.5
StralsSpik.	100	186	210
StahlGess	400	86	86

		5.2	6.2
Tafelglas	400	11	12
TecklbSch	200	24.5	25
Teichgr.ab.	17	6	6.75
Tel. i.Berl	35	10.5	10.625
Telt.-Kan.	0	7	6.625
TemhFeld	–	12	11.5
Terra AG	3000	8.25	9
Teut.Misb.	100	54.5	54
Thomé Fr.	70	53	53
ThörlOelf.	75	11.8	13
ThürBleiw	1000	44	49
do.Salin.	40	49	48
Tietz L.	100	[illegible]	7
Tit.&Krüg	150	41	46
Trachb.Z.	100	7.5	7.5
Triptis	150	33	34
TuchAach	30	7.5	8
TüllFlöha	100	47	49
G. Unger	300	13	11
UnionBau	60	3	3.1
UnF.chmP	400	23	30
Unionw.M	75	16.5	17
UnionGieß	125	14.75	15.75
Vara.Pap.	200	11	12
VerBF Gu	30	6.5	6.75
do. Mörtel	30	11.5	11
do.chmChl	50	32	34.5
do.dt.Nick	100	35.8	37
do.dt.Petr	0	–	–
do.Flschfb	500	–	–
do.GlanzE	300	72	73
do.Gothan	30	2.1	2.3
doKohlAG	100	72.5	75
doKTroitz	500	3.75	3.5
doMTuchf	200	7.5	7.5
doMetHall	30	29	30
do.Pinself	104	23	25
doPZSchl.	150	35	–
doSchmirg	250	15.25	17
do.FrkSch	70	3.625	4
doSmyr.T	30	3.1	3.1
doThürMt	225	19	–
do.Ultram	38	30	31
doZyp&W	100	–	–
Viktoriaw	50	4.1	4.5
VogTelDr	50	4.25	4.75
Vogt&Wo	24	17.8	18
VgtlMasch	25	4.25	4.5
do. V.-A	6	2.5	–
do. Tüll	100	15	16
VolkstAPz	250	15	15.5
VorwBlf.S	50	50	51
Verw.Port	200	49	50
Wanderer	150	17	17.15
WarstGru	50	19.5	19
WassGels.	30	57	55
WegelRuß	30	10.5	16.5
Wegel&H.	50	8	8.5
Wender.p.	40	17.5	18
Wernsb.K	100	19.25	17.5
Wersch.W	100	104	106
WeserAG.	–	24	21.5
Wessel L.	127	17	16.5
WesterAll	200	38	43.5
Westfal.E	50	13	14.1
WstfDrHa	10	74.75	74.75
doDrhtLdr	20	42	33.75
do.Kupfer	35	11.1	11.9
WeyersbK	25	–	–
Wick. PZ.	250	39	35
Wicl&Har	500	27.5	28.9
Wiesl.Tw.	250	24.5	24.75
Wilh.hütte	30	13	11
WilkDamp	500	25	24.75
Wißn.Mot.	4000	21	22
Witt. Guß	30	48.5	46
WittkTief	100	13.5	12.75
Wolf	100	17.25	17.5
WredeMäl	30	–	–
Wunderl.	60	29	28.75
ZeitzMach	2000	65	63
Zellst.Ver	1000	3.25	3.75
do.Waldh.	300	12.38	14.75
Zimmerm.	1000	2.75	3.25
ZwickauM	200	3.6	3.6

Variable Kurse (in Billionen Prozent)

6. 2. 192

Goldanleihe	—
Dtsch. Dollarschatzanw.	—
Preuss. Staatssch.	620
Oesterreichische Staatsbahn	—
Baltimore	—
Bank für Elektrische Werte	15
Barmer Bankverein	6 3–6,125 6
Darmstädter Bank	19,5–19,25
Deutsche Bank	19,25 19
Diskonto-Gesellschaft	22,875–22,5
Deutsch-Austral.	60
Hapag	46 47–47,75
Hamburg-Südamerika	56–57
Hansa	24–23,75–24
Kosmos	50
Norddeutscher Lloyd	9,6–9,875
Rolandia	21,75
Schultheiß-Patzenhofer	39,5–40,5
Adlerwerke	4,375
A.-G. für Anilin	22
AEG.	16,25
Aschaffenburger Zellstoff	39
Augsburger N. M.	42,5
Bad. An. u. Sod.	28,5–28,625
Bergmann Elektr.	28,5 29,25
Berlin-Anh.	17.75
Berl. Masch.	26
Bing.	6,75
Bochumer Gußstahl	74
Charl. Wasserw.	35–35,5
Chem. Griesh.	25,25–26
Chem. Heyd.	10,4
Daimler	6,25
Dtsch.-Atlant. Tel.-G.	34
Deutsch-Luxembg.	64,75–65,9
Dtsche. Kabel.	3–3,125
Dtsche. Kali.	68
Dtsch. Masch.	12,75–14
Deutscher Eisenhandel	12,125
Dyn. Nobel	13,875
Eisenb. Vm.	26,75–27
Elberfelder Farb.	26,5 26,75
Elektr. Licht u. Kraft	15,125
Elektr. Lief.-Gesellschaft	30–30,75
Essener Steinkohlen	78
Feldmühle	10,5
Felten & Guilleaume	46
Gelsenk. Bergw.	71 72–69,2
Th. Goldschmidt	26,25–26,75
Görlitzer Waggon	9,375–10,25
Gothaer Waggon	6,5
Hackethal	5
Hammersen	19,5–19
Hannover Waggon	26,5
Harpener	92–91
Hartm. Masch.	12,875–12,25
Hirsch Kupfer	49–51–52
Höchster Farben	23,5
Hösch	63,5
Hohenlohe	48,75–50,5
Ph. Holzmann	4
Humboldt	38,75
Ilse	40,875
Gebr. Junghans	16
Kahlbaum	41,25
Kali Aschersleben	25–26
Karlsruhe Masch.	7,75–8
Kattowitzer Bergb.	63–65–66
Klöckner-Werke	70
Köln-Neuessen	63,75–63
Köln-Rottweil	16
Körting Gebr.	16
Krauß & Co.	13,25–13
Lahmeyer	24,5–26,25
Laurahütte	26–28–28,75
Linke-Hoffmann	40–43–44
Lorenz	10,5–11
Ludw. Löwe	66
Mannesmann	51–52
Mansfeld	16,1–16,5
Dr. Meyer	1,75
Norddeutsche Wolle	67
Oberbedarf	33,325–39,25
Oberschl. Eisenindustrie	45
Oberschl. Koks	77
Orenstein & Koppel	25,75–25,5
Ostwerke	48,5
Phönix	46,8–46,6
Pöge & Co.	4,25
Rhein. Braunkohlen	49,9–51,5
Rheinmet. V.-A.	18
Rheinstahl	49,25
Rhein.-Westf. Sprengstoff	13
Rhenania	12,5
Riebeck Montan	73
Riedel	12,5
Rombacher Hütte	25,75
Rückforth	22
Rütgerswerk	28,25 29
Sarotti	2,625
Schoidemand	34,5
H. Schneider	11,9
Schuckert	56
Siemens & Halske	53,5
Stett. Vulkan	40
Telef. Berlin	10,5–10,75
Verein. Schuhfabr.	4
Vogel Telegr.	4,25–4,875
Westeregeln	42 44,5
Zellstoff Waldhof	14–14,25 15
Zimmermann	3,25
Neu-Guinea	9,5
Otavi	37–36,5

Devisen-Kurse der Börse zu Berlin. (In Millionen M.)

	6. 2. G	6. 2. B	5. 2. G	5. 2. B
Amsterd. Rotterd.	1578055	1585965	1578055	1585965
Buenos-Aires	1386525	1393475	1376550	1383450
Brüssel-Antwerp.	173565	174435	173565	174435
Kristiana	567578	570422	570570	573430
Kopenhagen	688275	691725	688275	691725
Stockholm	1112213	1117787	1103235	1108765
Helsingfors	106233	106767	105735	106265
Italien	186134	187066	184737	185663
London	18154500	18245500	18054750	18145250
Newyork	4189500	4210500	4189500	4210500
Paris	197705	198695	196508	197492
Schweiz	731168	740547	734160	737840
Spanien	540645	543355	537453	540147
Wien	60,049	60,351	60,049	60,351
Jugoslavien	50373	50627	50174	50426
Prag	123789	124411	123091	123709
Budapest	147,630	148,370	148,625	149,375
Sofia	30673	30827	30124	30326
Japan	1855375	1864625	1855375	1864625
Rio de Janeiro	508725	511275	488775	491225
Lissabon-Oporto	124687	125313	124687	125313

Weitere Berliner Kurse.

Milliarden	6. 2.	5. 2.
Dt. Wertb. A. 6% ¹⁄₁₀-50 D.	4200	4200
4% Prß. Sch. (auslosb.)	–	–
4% Anhalt. Staats-Anl. 19	400	–
4½% Hamb. St.-Anl. 1919 B.	–	–
8% Landsch. Central	–	–
4% Sächs. Pfandbr. alte	–	–
3½% Sächs. Pfandbr. alte	–	–
3% Sächs. Pfandbr. alte	–	–
4% Oester. Kronen	1800	1125
Oest. konv. J.-J.	1000	750
Oester. Silber	1750	1700
Oester. Papier	1875	975
4% Rumänen 1890 405 Mk.	3250	–
4% Türk. Bagdad I	15875	15125

	6. 2.	5. 2.
1% Türk. Bagdad II	14000	14000
4½% Ung. St. 14	5500	5500
Schipkan-Zinst.	36500	36000
Allg. dt. Kleinb.	36000	35000
2,6% Südöst. Eb.	887	6000
2,6% Südöst. neue	8500	8125
3% Maced. Gold	7500	8000
5% Tehuantepec	80000	80750
4½% Tehuantepec	29250	28000
Kosmos	50000	48000
Roland-Linie	21500	21100
Bank f. Thür.	–	–
Barmer Creditb.	900	900
Bayer. Vereinsbank	4000	3800
Dess. Landesbank	1800	1200
Sächs. Bank	18875	42500
Dobrisch-Conrad	8750	8750

	6. 2.	5. 2.
Anh. Kohlenw. BA.	34000	33000
Arenberg Bergb.	–	42500
Askaniawerke	16100	16000
Augsb.-Nürnb. Masch.	42000	40000
Berlin-Karlsruher Ind.	145 26	142
Berliner Masch.	27500	24000
Borna Braunkohlen	–	–
Brüxer Kohlen	–	–
Chem. F. Buckau St.	–	–
Christoph u. Unmack	8800	8000
Chromopapier-Najork	3500	2700
Consolidation Schalke	–	–
Conti-Kautschuk	13500	11800
Deutsche Post u. Eb. Verk.	4400	4200
Dürkoppwerke BA.	27250	27750
Duxer Kohlen	–	–
Eilenburg Kattun	–	–

	6. 2.	5. 2.
Eisenmatthes	6500	5700
Erfurt. Mech. Schuh	2900	2900
Etzold u. Kiessling	13000	12000
Gehe u. Co.	8500	8000
Genthiner Zucker	11500	11500
Großhandel für Getreide	2000	1800
Hammersen u. Co.	13000	[illegible]
Harburg. Gummi Phönix	–	–
Heine u. Co.	8750	8400
Hennigsdorf	8000	8000
Otto Heyer	2250	9000
Hubertus Braunk.	[illegible]	[illegible]
W. Kache	5750	6000
Keyling u. Thomas	–	–
Krefeld Stahlw.	–	–
Kupferw. Deutschland	–	–
Leipz. Landkraft	8250	12100

	6. 2.	5. 2.
Leutke A.-G.	2500	2000
Lippische Werke	3500	3750
Magdeb. Gas	7250	7250
Magdeb. Bergw. St.-Pr.	110–	105–
Masch.- und Kranbau	6000	5000
Mauls Kakao	4750	5250
[illegible] Kammg.	141	14000
Mag. Mühlenb. u. Ind.	[illegible]	2700
Muldental	7	[illegible]
Neckarwerke	[illegible]	18800
Ostdeutsche Hefe	[illegible]	[illegible]
P. Polack	[illegible]	[illegible]
Presto	[illegible]	15000
Preußengrube	6500	61000
Rathenow Dampfm.	2500	2000
Rathgeb. Waggon	14250	10125
Rhein. Zucker	12500	[illegible]

	6. 2.	5. 2.
Rh.-Westf. Bauind.	2000	[illegible]
Salzdetfurth	45250	[illegible]
Schedewitz Kammg.	[illegible]	[illegible]
Oskar Skaler	[illegible]	[illegible]
Sprengst. Carbonit	[illegible]	[illegible]
Stadt u. Rölke	[illegible]	[illegible]
Stock Motorpflug	[illegible]	[illegible]
G. Tack	[illegible]	[illegible]
Thale Eisen	[illegible]	[illegible]
[illegible] Elektr. u. Gas	[illegible]	[illegible]
[illegible] Gas Leipzig	[illegible]	[illegible]
V. Harzer Portl. C.	[illegible]	[illegible]
do. Jutesp. Alt. B.	[illegible]	[illegible]
Ver. Lausitzer Glasw.	[illegible]	[illegible]
V. Schuhf. Bern. W.	[illegible]	[illegible]
Wernsh. K. BA.	[illegible]	[illegible]
Wotan-Werk	[illegible]	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402072-12/fragment/page=0004